

Wiemeler Dampfboot.

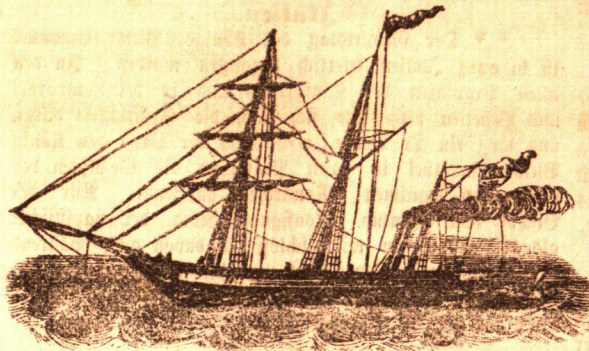
№ 70.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 24. März.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnem-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Delag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tags-Chronik.

Den 24., Abends 8 Uhr, Versammlung des nautischen Vereins. Den 25., Vorm. 11 Uhr, im Hafenbaubureau Submission wegen Kupferung und Instandsetzung des Loosentatters Nr. I.

Politische Wochenschau.

Indeß über das Befinden des Deutschen Kaisers die Nachrichten fortwährend günstig lauteten, zeigten die Anfälle gichtischen Leidens beim Reichskanzler leider die ganze Woche hindurch eine ungemilderte Festigkeit, welche denselben jeden Verkehr in politischen Geschäften, namentlich auch mit den parlamentarischen Führern, unmöglich machte. Der Reichstag hat unterdessen, nachdem er die wenig interessanten Verhandlungen der Paragrafen und Amendirungen des Impfsesetzes und der Strandordnung überstanden, am 17. d. die zweite Lesung des Reichs-Preßgesetzes begonnen und widmete den 18. und 19. der Fortsetzung derselben. Das im Wesentlichen recht glückliche Ergebnis der eingehenden Vorberatungen der Commission siegte im Plenum mit meist nur unerheblichen Aenderungen. — In Betreff des Militärgesetzes hat die vorberatende Commission am 13. d. endlich über den entscheidenden Abschnitt I. der Vorlage ihre ersten vorläufigen Beschlüsse gefaßt, durch welche eine grundsätzliche Verständigung zwischen der Mehrheit und den Vertretern der Reichsregierung in so fern erreicht scheint, als Seitens der Mehrheit die bestehende Organisation mit ihren bestimmten Gabres etc. in der Fassung des Entwurfs gelehrt fixirt, und dagegen Seitens der Vertreter der Reichsregierung zugegeben ist, daß nicht die volle Normal-Präsenz ziffer des § 1, sondern eine effective Durchschnitts-Präsenz in dem Militär-Etat und den dem Reichstage abzulegenden Rechnungen zur Anwendung kommen soll. Allein eine Verständigung über die Höhe der nothwendigen Minimal-Durchschnittspräsenz ist noch nicht erreicht. — Der Kaiser von Oesterreich weilt noch in Pesth, wo er am 11. dem greisen Deak einen Besuch abstattete; Andraffy geht ab und zu: die Ungarische Cabinetkrisis ist entschieden (siehe Neueste Nachrichten). Cisleithanien ist seit dem 12. März mitten in den Kampf zwischen Papst und Kaiser, Kirche und Staat hineingetrieben worden. An diesem Tage traten die Oesterreichischen Bischöfe zu einer Conferenz zusammen, zu der sie nach der Eröffnung der Versammlung den apostolischen Segen erflehten und nach sechs Stunden denselben mit dem Telegraphen erhielten; am 13. brachten sodann die Organe Rauher's die päpstliche Encyclica vom 7. März an alle Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreichs gegen die confessionellen Vorlagen. Die Latit der Curie besteht darin, den Kaiser in dieser Angelegenheit von seiner Regierung und vom Reichsrath zu trennen. Der Papst führt den Spruch des heiligen Ambrosius an: „Man behauptet, dem Kaiser stehe Alles frei, ihm gehöre Alles. Ich antworte: Wolle nicht in Selbstüberhebung glauben, über göttliches ein kaiserliches Recht zu besitzen. Wolle dich nicht überheben, sondern sei Gott unterworfen. Es ist geschrieben: Gott, was Gottes ist, dem Kaiser, was des Kaisers ist. Dem Kaiser gehören die Paläste, dem Priester die Kirchen.“ Das Abgeordnetenhaft sich durch diese Vorgänge nicht beirren lassen, sondern ruhig und fest die Verathung über die confessionellen Vorlagen fortgesetzt, am 16. den Entwurf über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche in dritter Lesung unverändert angenommen und darauf die Generaldebatte über die zweite Vorlage, betreffend die Regelung der Verträge des Pfründenvermögens zum Religionsfonds eröffnet und nachdem von 25 gegen die Vorlage eingezeichneten Rednern sieben gesprochen, die Generaldebatte geschlossen. — Der 16. März, die Großjährigkeits-Erklärung des kaiserlichen Prinzen, die Pilgerfahrt nach dem Hoflager in Ghiselhurst, die Präidentenrede und ihre Verbreitung durch L'Ordre in Paris, die Verlegenheit des Cabinets Broglie, das Grollen der Organe von Broglie und Decazes und das Schweigen Mac Mahon's, das sind in Paris und

Verfaßtes die kleinen Ereignisse der Woche, welche durch die Unsicherheit des Landes über den nächsten Tag und die nächsten Jahre eine höhere Bedeutung, wenn vorläufig auch nur als Zeichen der mißlichen Situation, erhalten. Die Republikaner wollten bei der auf Mittwoch angelegten Interpellation die Fundamente des Cabinets vom 25. Mai untersuchen und Mac Mahon begreiflich machen, daß es nicht genug ist, den „Malakoff“ der Präsidentenwürde zu halten, sondern daß es gilt, sie auch zu Ansehen und Einfluß zu bringen. Die Majorität ertheilte mit 380 gegen 318 Stimmen dem Cabinet ein Vertrauens-Votum. — Die Italienische Kammer hat am Schlusse der allgemeinen Discussion über die militärische Vorlage Nicotti's eine die Verwaltung des Kriegsministers billigende Tagesordnung fast mit Einstimmigkeit angenommen und sodann den ersten Artikel der Vorlage genehmigt, der eine Ausgabe von 79,900,000 Lire für Zwecke der Landesverteidigung festsetzt. Die Verathung der wichtigen Finanzvorlage Minghetti's wird leider erst nach Ostern begonnen werden. Das am 23. d. Mits. eintreffende fünfundsundzwanzigjährige Jubiläum Victor Emanuel's wird im ganzen Reiche festlich begangen werden. — Die versprochene Schlacht von Bilbao ist noch nicht geschlagen worden. Serrano soll, obwohl angeblich über 34,000 Mann und 90 Kanonen verfügend, zu der Erkenntniß gekommen sein, daß es nicht rathlich wäre, von Somorostro aus die starke carlistische Stellung anzugreifen, weshalb er sich über Balmafeda der bedrohten Stadt zu nähern suchte. Möglicherweise ist jedoch diese Vermuthung nur aus einer Verwechslung hervorgegangen, indem der Brigadier Loma, von Miranda heranziehend, von Süden her dem Feinde in den Rücken fallen will. Während die amtliche Zeitung mit großer Genugthuung einen von Callejo bei Minglanilla in der Provinz Cuenca über die Carlisten unter Palacios, Sanres und Cuala errungenen Sieg mittheilt, schicken die Anhänger des Präidenten die Nachricht in die Welt, daß Saballs, welcher die Stadt Dlot in der Provinz Gerona umzingelt hielt, eine zum Entsatz anrückende republikanische Colonne bei Castellullit nicht nur geschlagen, sondern in ihrer ganzen Stärke von 2500 Mann mit allem ihrem Anführer, dem General Nowilas, gefangen genommen und dabei 130 Pferde und 4 Kanonen erbeutet habe. Andere Nachrichten hatten Saballs schon mehrere Tage vorher bei Don Carlos in Guipuzcoa eintreffen lassen. Gestunken ist jedenfalls; wie stark, das wird sich noch herausstellen müssen. Zum Generalcapitän von Cuba ist an Jovellar's Stelle der General Josee Concha ernannt worden. — Nachdem die Festtage verfloßen sind, welche England der Ankunft des neuvermählten prinziplichen Paares und dem Einzuge der königlichen Familie in London gewidmet, tritt nun die politische Arbeit wieder in ihre Rechte. Von der Goldküste treffen fortwährend amtliche und nichtamtliche Berichte in großer Menge ein, durch welche u. A. auch die bisherigen Mittheilungen über den Inhalt des mit dem besiegten Könige von Aschanti abgeschlossenen Vertrages — der Friede von Sommanah, wird er officiell heißen — ihre Bestätigung finden. Der Hof von Ghiselhurst ist mit dem Ausfall der politischen Wallfahrt zum 16. März, dem Geburts- und Großjährigkeitsstage des kaiserlichen Prinzen, sehr zufrieden, und dasselbe Gefühl legen die Bonapartisten an den Tag, welche von dem Venenien und der Ansprache „Napoleon's IV.“ entzückt sind. — Der Sultan hat nicht nur seinem Vertreter in Berlin, Aristarchi Ven, dem der Botschafterrang zugebracht ist, sondern auch dem bisherigen Deutschen Gesandten v. Eichmann, an dessen Stelle Graf Arnim als Botschafter tritt, den Osmanie-Orden höchster Classe verliehen, der bisher nur wirklichen Botschaftern zu Theil geworden ist. Hamid Ven, der Sohn Ethem Pascha's, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, geht als Botschaftssecretär nach Berlin. Der bisherige orthodoxe Bulgarische Bischof Nil ist zur Römisch-katholischen Kirche übergetreten und hat einige Gemeinden in Macedonien bestimmt, ein Gleiches zu thun. Auf die darüber vom Russischen

Botschafter erhobene Beschwerde hat die Pforte den General-Gouverneur von Macedonien, Midhat Pascha, von Salonichi nach Stambul berufen und zur Verantwortung gezogen, daß er solches geduldet. Jetzt soll streng gegen diese Römische Proselytenmacherei vorgegangen werden. Die Schiffernschrift ist auf allen Türkischen Telegraphenlinien verboten worden. — Der Rumänische Senat hat das Gemeindegesetz genehmigt.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 20. März. [Zur Situation.]

Wie heute in der Militaircommission des Reichstages bekannt geworden ist, hat gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser eine militärische Conferenz stattgefunden, in welcher die Frage zur Discussion stand, ob resp. wie weit eine Reduction der in Paragraph 1 des Militairgesetzes verlangten Friedenspräsenzstärke zugestanden werden könnte oder nicht. Nach sehr eingehenden Erörterungen der Herren Graf Melke, Kriegsminister v. Rameke, General v. Voigts-Rheetz und Chef des Militaircabinet's v. Albedyll, wurde, wie verlautet, dahin erkannt, daß es absolut unmöglich sei, einen Abstrich von der aufgestellten Präsenz zuzugestehen. — Der Kriegsminister v. Rameke hatte heute Gelegenheit, in diesem Sinne sich der Commission gegenüber ausführlich zu erklären, denn es wurden in zweiter Lesung die wichtigsten Paragraphen 1 bis 4 nochmals discutirt, um ein Ergebnis herbeizuführen, das mit dem der ersten Lesung übereinstimmte. Graf Bethusy-Huc hatte seinen Vorschlag, 384,000 Mann zu bewilligen, wiederholt, er wurde indeß mit allen gegen sechs Stimmen verworfen. Die Regierungsvorlage fiel mit 24 gegen 4 Stimmen. Kriegsminister v. Rameke hatte vor der Abstimmung bemerkt, ohne den Paragraphen 1 habe das Gesetz für die Reichsregierung keinen Werth; sie sei zwar willig, über eine Minimalziffer zu discutiren, sie könnte indeß eben erst zwischen der zweiten und dritten Lesung des Plenums sich erklären. Die Commission beschloß, dem Plenum mündlich Bericht erstatten zu lassen. Ein Antrag von Wehrenpennig, im Hinblick auf das Befinden des Reichskanzlers einen schriftlichen Bericht ausarbeiten zu lassen, wurde mit großer Majorität verworfen. Ueber Abschnitt I wird Miquel, über die Abschnitte II und IV wird Lasfer, über Abschnitt III wird Stephan (Leipzig) und über Abschnitt V Dr. Meyer (Thorn) referiren. Die der Commission zugehörigen Mitglieder der Fortschrittspartei hatten das Referat über einen einzelnen Theil des Gesetzes nachdrücklich abgelehnt. — Es könnte nach dem Gesagten scheinen, als wäre es ganz unmöglich, über das Militärgesetz noch zu einer Verständigung zu gelangen, allein vor Ostern wird das Plenum in die Verathung bestimmt nicht mehr eintreten, und — Zeit gewonnen, viel gewonnen! Der Antrag des Grafen Bethusy-Huc (384,000 Mann) gilt als derjenige, welchem der Kriegsminister eventuell zustimmen würde, und deshalb werden die Förderer des Compromisses bemüht sein, für den Vorschlag Bethusy-Huc eine Majorität zusammenzubringen. Kommt Nichts zu Stande, so wird der Kriegsminister in der Herbstsession einen specialisirten Militäretat einbringen und also auf diesem Wege zum Ziel zu kommen suchen.

* Die Krankheit des Fürsten Bismarck hat mehrfach die Beforgniß wachgerufen, daß die Unterhandlungen zwischen der Majorität des Reichstages und der Regierung über die Grundlagen einer Verständigung hinsichtlich des Militärgesetzes in's Stocken gerathen sein, und demgemäß die Entscheidung der Angelegenheit werde verschoben werden müssen. Diese Befürchtung ist, wie wir versichern können, gänzlich grundlos. Die betreffenden Verathungen werden nicht im Reichskanzleramt, sondern durch Vermittelung des Kriegsministers und des Chefs des großen Generalstabes direct mit Sr. Majestät dem Kaiser gepflogen, welcher der Beschleunigung und dem Gelingen des Ganzen das lebhafteste Interesse schenkt. Wie bereits wiederholt in den vom Hofe aus-

gegebenen Nachrichten gemeldet, daß der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Feldmarschall Graf Moltke, dem Kriegsminister v. Rameke und den Generalen v. Voigts-Rheek und v. Albedyll gehabt hat. Es darf vermutet werden, daß wenn die Regierung auch in der Commission noch keine formellen Erklärungen über etwaige Zugeständnisse giebt, das Maß und die Grenze derselben den Mitgliedern bei der zweiten Lesung der vier ersten Paragraphen der Vorlage nicht mehr unbekannt sein werde.

Oesterreich.

* * Der „Français“ will wissen, daß der Deutsche Botschafter in Wien General von Schweinitz von Berlin aus den Auftrag erhalten hätte, bei der Oesterreichischen Regierung über die Lebhaftigkeit Beschwerde zu führen, mit welcher von gewissen Wiener Journalen die Politik des Fürsten Bismarck erörtert würde.

Rußland.

Nach russischen Blättern herrscht Anarchie in Khiva. Khan sei ohnmächtig oder gebe sich den Anschein, es zu sein, vielleicht um einen neuen Conflict zu provociren, über welchem er sich die Hände in Unschuld waschen könne. So viel ergibt sich sogar aus officiellen Berichten, daß das zahlreiche Reitervolk der Turkomanen die ganze Steppe durchzuziehen, Einfälle auf russisches Gebiet in Cavaladen von sechstaufend Mann unternimmt und sogar den Plan verfolgen soll, einen Handstreich auf die Khivische Hauptstadt zu unternehmen, wo der Khan seine russische Vasallenrolle mit der politischen Feinspurigkeit eines vollwichtigen Schachspielers spielt. Bis jetzt ist es den russischen Truppen indeß vollständig gelungen, die Turkomanen zu Paaren zu treiben.

Frankreich.

Paris, 20. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Schreiben Mac Mahons vom 19. d. M. an Droglie, welches lautet: Ich habe soeben von Ihnen am 18. d. M. in der National-Versammlung abgegebenen Erklärungen auf die Interpellation Lepère gelesen. Dieselben stimmen mit den von mir dem Präsidenten des Handels-Tribunals gegenüber am 4. v. M. kundgegebenen Ansichten überein. Ihre Ausführungen haben meine volle Zustimmung, und ich danke Ihnen, daß Sie die von der Nationalversammlung übertragenen Amtsbefugnisse und mir durch das Vertrauen der Versammlung für sieben Jahre übertragenen Pflichten so richtig definiert haben. Das „Journal officiel“ reproducirt darauf den betreffenden Passus der Mac Mahon'schen Rede vom 4. Februar, worin er erklärt, die durch den souveränen Beschluß der Nationalversammlung gesetzlich hergestellte Ordnung der Dinge aufrecht erhalten zu wollen.

„L'Univers“ ist zum ersten Male wieder erschienen und veröffentlicht ein Schreiben des Papstes vom 31. Jan. an Beuillot, welches ihn zur Standhaftigkeit in der Verfolgung, der alle Vertheidiger der Kirche ausgelegt seien, ermahnt. — „L'Univers“ enthält ferner einen heftigen Angriff auf Droglie, dem vorgeworfen wird, daß er als liberaler Katholik aus persönlichen Motiven, nicht auf diplomatische Reklamation, das Verbot des „L'Univers“ erlassen habe.

Der gestrige 18. März, Jahrestag des Ausbruchs des communistischen Aufstandes, ist in ganz Frankreich ohne die geringste Ruhestörung vorübergegangen. In Paris hatten die Behörden Vorichtsmaßregeln ergriffen; von Offizieren besetzte starke Reiterpatrouillen durchstreiften die ganze Nacht hindurch die Stadt. Alle Wachposten waren verstärkt.

Der Herzog von Padua ist wegen Theilnahme an der Chiffelhurster Wallfahrt seiner Stelle als Bürgermeister von Bourton d'Aulnay entsetzt worden.

* Der zum päpstlichen Nuntius in Wien ernannte Erzbischof von Thessalonich, Mgr. Jacobini, wird zu Ende dieses Monats auf seinen Posten erwartet.

* Kaum ist der neue französische Gesandte am Hofe Victor Emanuel's eingetroffen, so beginnen auch schon in der französischen Presse die Hezereien wieder. Das Organ der Regierung nimmt daher Anlaß, der „Union“ und dem „Temps“ in einer officiellen Note entgegen zu treten. Es heißt in derselben: „Ein französisches Journal, das gewiß nicht die Absicht hatte, der französischen Regierung und dem Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, sowie dem Herrn Marquis von Noailles Schwierigkeiten zu bereiten, hat den Interessen, welchen es zugethan ist, etwas ungeschickt gedient und von der Mission, mit welcher der Nachfolger des Herrn Fournier in Italien beauftragt ist, einen übergroßen Lärm gemacht. Wenn die Freunde des Herrn Marquis von Noailles geglaubt haben, ihm dadurch die Erfüllung seiner Aufgabe zu erleichtern, so haben sie sich getäuscht. Das Beste wäre gewesen, den Gesandten ruhig sich auf seinen Posten begeben und ihn die Instruktionen der Regierung erfüllen zu lassen, ohne ihm laut und lärmend seine Wünsche mit auf den Weg zu geben.“ Wir kennen, fährt der „Français“ fort, nach keiner Richtung hin die Herrn von Noailles gegebenen Instruktionen, jedoch liegt es ganz klar zu Tage, daß dieselben keineswegs mit den vom „Temps“ gebrachten Nachrichten übereinstimmen können. Unser neuer Gesandter in

Rom hat sicherlich den Auftrag, sich mit unserm Botschafter am heiligen Stuhl zu verständigen und mit ihm gemeinschaftlich alle Fragen regeln zu suchen, welche für Frankreich von Interesse sind, aber es steht ebenso fest, daß eine solche Verständigung nur Platz greifen kann, wenn sie nach keiner Richtung hin eine Beeinträchtigung der Competenz beider Theile nach sich zieht.

Italien.

* * Der Geburtstag des Königs Victor Emanuel ist in ganz Italien feierlich begangen worden. In den alten Provinzen des Königreichs und in der Lombardie und Venetien theilte sich auch die Geistlichkeit daran und sang ein Te Deum, weil auch der Papst den König Victor Emanuel in jenen Provinzen als Gefalbten des Herrn und legitimen Monarchen anerkennt. Nur der Bischof von Mantua, Monsignore Roia, der papstliche als der Papst sein will, schloß sich davon aus, während das ganze übrige Domcapitel und die Spitzen der Civil-Militärverwaltung mit dem Volke in der dortigen Domkirche das Te Deum sangen.

Schweden.

Christiania, 11. März. Die diesjährige Heringsfischerei, welche jetzt geschlossen ist, hat eine Ausbeute von nur 17,000 Tonnen gegeben. Dieses geringe Quantum hat die Preise selbstverständlich sehr in die Höhe getrieben und giebt zu der Besorgniß Anlaß, daß der Fang des Frühjahrs herings in Zukunft ganz wird aufhören müssen. Seit 6—8 Jahren ist schon eine geringere Ergiebigkeit des Fanges constatirt und während man früher im Durchschnitt auf eine Ausbeute von 6—700,000 Tonnen rechnete, betrug dieselbe 1870 nur 160,000 Tonnen, 1872 200,000 Tonnen, 1871 und 1873 je 80,000 Tonnen und die 17,000 Tonnen in diesem Jahre sind ein noch stärkerer Rückschritt. Das Morgenblatt macht darauf aufmerksam, daß auch früher der Hering sehr unregelmäßig die Norwegischen Küsten besucht hat, in der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts ist er z. B. ganz ausgeblieben und eben so in den Jahren 1785—1808, während er in der übrigen Zeit in mehr oder minder größerer Anzahl an der ganzen nördlichen Küste anzutreffen war und gefangen wurde. Es scheint keine Regelmäßigkeit oder Periodicität in diesen Besuchen obzuwalten. Wahrscheinlich ist das größere oder geringere Quantum Nahrung, welches der Hering vorfindet, der Grund für die Verschiedenartigkeit seines Auftretens.

Amerika.

** Berichte aus Nordamerika melden, daß der Senat der Vereinigten Staaten sich in seinen letzten Sitzungen vielfach mit dem Project der Weltausstellung in Philadelphia beschäftigt hat. Dies Project, welches von allen Einwohnern dieser Stadt und Pennsylvaniens sehr warm unterstützt wird, ist von andern Theilen des Landes mit Räte und sogar Widerstreben aufgenommen worden, das zum größten Theil in Eifersucht wurzelt. New-York wünscht nicht, daß Philadelphia ihm vorgezogen werde, Boston hält sich für bedeutender, der Süden will überhaupt keine Ausstellung, der Nord-Westen hält Chicago für passender u. s. w. Alle diese Eifersüchteleien, welche das Unternehmen vereiteln wollen, haben nun in den Senatsitzungen ihren Ausdruck gefunden. Das Vorhaben stieß auf die heftigste Opposition, doch sprachen schließlich sehr wichtige und ernste Gründe für dasselbe. Der Congreß hat es bereits angenommen und die Einladungen an die auswärtigen Mächte, die Ausstellung zu besichtigen, sind darauf bereits ergangen. Die Pläne sind mit Zustimmung des Congresses ausgearbeitet und beträchtliche Summen schon gezeichnet. Dazu kommt, daß die ganze Angelegenheit dadurch einen nationalen Character annimmt, daß gerade in Philadelphia vor hundert Jahren die Unabhängigkeitserklärung Amerikas unterzeichnet worden ist. In Folge aller dieser Umstände glaubt man als sicher annehmen zu können, daß der Senat seine Opposition gegen das Project aufgeben und den für dasselbe geforderten Credit in Höhe von 3 Millionen Pfund bewilligen wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Auf die Interpellation des Fürsten Hohentlohe-Langenburg im Reichstage wegen Außer-Courssetzung der Oesterreichischen Thaler, erklärt Delbrück, Dienstag antworten zu wollen. Der Antrag Sonnemann auf Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Most (Ghemnit) für die Sessionsdauer wird angenommen. — Der Verfassungsbefehl gegen den Erzbischof von Köln soll (nach der ultramontanen „D. R.-Z.“) bereits ausgefertigt sein.

Dtrowo, 20. März. Erzbischof Ledochowski ist zu der am 15. f. M. vor dem königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin gegen ihn anberaumten Verhandlung unter Mittheilung einer Abschrift der Anklage vorgeladen worden, hat indeß sein persönliches Erscheinen im Termine abgelehnt.

Wien, 20. März. Das Abgeordnetenhaus beendete die dritte Lesung der zweiten confessionellen Gesetvorlage über die Beiträge des Pründervermögens zum Religionsfonds und nahm das Gesetz in endgiltiger Abstimmung

mit 192 gegen 38 Stimmen an. Hierauf begann die Budgetdebatte und wurde hierbei das Elaborat des Ausschusses angenommen, nach welchem die Gegenstände der Spezialberatung in sechs Kapiteln des Budgets genehmigt werden.

Pest, 20. März. Das neue Ministerium hat sich jetzt definitiv folgendermaßen constituirt: Ministerpräsident Witto, Finanzminister Chyzy, Handelsminister Witto, Finanzminister Tresfort, Justizminister Dr. Pauler, Honved-Minister Szende, Minister für Kroatien und Slavonien Graf Pejacevich. — Morgen findet die Vereidigung der in das Ministerium neu eingetretenen Mitglieder statt. Der Reichstag soll darauf auf kurze Zeit vertagt werden.

Paris, 21. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Berichterstatter Barbien den Bericht der Dreißigercommission über das Wahlgesetz und General Chabaud Latour seinen Bericht über die Befestigungsarbeiten um Paris vor. Oberst Chaper beantragt den letzteren nicht drucken zu lassen und in geheimer Sitzung hierüber zu beraten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Decazes, bekämpft diesen Antrag, indem er ausführt, Niemand könne gegen die Maßregeln Einspruch erheben, welche das französische Volk für die Vertheidigung trafe. Die Politik der Regierung sei eine durchaus friedliche, eine öffentliche Discussion der Vorlage werde diesen friedlichen Charakter nur bestätigen. — Der Antrag Chaper wird hierauf abgelehnt.

London, 21. März. General Wolsley und sein Generalstab sind in Portsmouth eingetroffen und werden im Laufe des heutigen Tages hier selbst erwartet.

— Das Unterhaus genehmigte eine vom Schatzkanzler eingebrachte Vorlage betreffend die Gemährung eines Supplementarcredits im Gesamtbetrage von 900,000 Pfd. Sterl. zur Verstreitung von Ausgaben, die durch den Ashantekrieg veranlaßt sind. 800,000 Pfd. Sterl. werden von diesem Betrage für das laufende Jahr in Anspruch genommen.

Haag, 21. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gelangte die Interpellation des Deputirten Meschert, betreffs des Krieges in Atchin, zur Verathung. Der Minister der Colonien, Franzen van de Putte, erklärte in Beantwortung derselben, die Regierung sei in der Lage, alle finanziellen Erfordernisse des Krieges bestreiten zu können, es seien noch 28 Millionen disponibel von den für 1874 bewilligten Beträgen. Der Krieg müsse fortgesetzt werden, bis Holland ein befriedigendes Resultat erzielt habe. Die Absichten der Regierung seien darauf gerichtet, sich dauernd in Atchin festzusetzen und die kleineren Vasallenstaaten zu zwingen, die Niederländische Oberhoheit anzuerkennen. Die bestehenden Verträge genügten nicht mehr. — Der Minister legte zugleich noch einige als geheim bezeichnete Actenstücke vor und wurde darauf die Weiterverathung der Interpellation auf unbestimmte Zeit vertagt.

Washington, 21. März. Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von 28 Millionen Dollars für die Reorganisation der Armee, an. Der Effectivbestand der Armee soll um 5000 Mann herabgesetzt werden. — Die Regierung belegte das Flusstierschiff „Edgar Stuart“ mit Beschlagnahme.

Nework, 18. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Hawaii ist es dort aus Veranlassung der Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Königs Lunalilo zu Unruhen gekommen. Vom Parlamente wurde der Häuptling Kalakua zum Könige gewählt. Die bei der Wahl unterlegenen Anhänger der Königin Emma (Witwe von Kameamea IV) machten darauf einen Angriff auf das Parlamentsgebäude und steckten dasselbe in Brand. Erst durch Hilfe Engländer und Amerikanischer Marinesoldaten gelang es, den Aufstand zu bewältigen und die Menge auseinander zu treiben.

Locales.

[Theater.] („Epigramme; — Faust und Gretchen“). Eines der letzten Stücke Benedix ist das reizende Lustspiel „Epigramme“, das endlich am letzten Freitage auch bei uns in Scene ging. Scheint es doch als ob bei dieser Arbeit die Muse noch einmal die Stirn ihres Lieblings geküßelt, so sauber, zierlich und nett spielt sich die kleine Komödie ab, mit ihren einfachen und doch so heitern Verwicklungen und so lebens-treu sind die einzelnen Charactere der guten darin agirenden Menschen gezeichnet, daß man ein Stück wirklichen Lebens vor sich zu sehen glaubt, von dem beschränkten Präsidenten, bis zu seinem alten Diener. Eigentümlicherweise stehen alle Mitwirkenden auf einem Niveau, keine Rolle hebt sich vor der andern hervor und so ging denn das Ganze, bei so vorzüglicher Besetzung, wie bei uns, ganz vorzüglich von statten. Sollen wir einen oder den andern der Mitwirkenden hervorheben, so wirken am drastischsten Herr Stein als Buchenau sen. und besonders Herr Freitag als Rath Bonhard; das war wirklich der eingeseifte, verkümmerte Bureaukrat und Conservative vom reinsten Wasser, jedes Wort, jede Gebärde, jeder Blick war geradezu klassisch, — mit einem Wort, Herr Freitag machte aus dieser kleinen Rolle ein wahres Cabinetstück. Fr. Kasner wäre als Hedwig allerliebst gewesen, wenn dieselbe nicht gar zu weinerlich gesprochen hätte; — möge die junge talentvolle Dame sich hüten diesen larmoyanten Tonfall zur Manier werden zu lassen, — er paßt nur selten und wirkt, an unrechter Stelle, wahrhaft beängstigend. Als hübsche Zugabe zu dem Lustspiel wurde noch das hübsche Niederpiel „Faust und Gretchen“ von Jacobson gegeben, in welchem Fr. von Scepanzka und Herr Frige in den Titelrollen excellirten.

Der hiesige Victualienhändler Friedrich Birk, 65 Jahre alt, hat sich am 21. d. Mts. Abends aus Lebensüberdruß in der Markthalle erhängt. Aus gleicher Ursache erhängte sich der 74jährige Stauer Kaske am 23. d. Mts. in seinem Holzstalle.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 15. bis 22. März gestorben: Arbeiterwitwe Dorothea Müller, geb. Wjshniewski. Sohn des Tischlermeisters Carl Kundt. Matrose Nikolaus Lorenzen. Sohn des Matrosen Eduard Broffels. Controllieur-Witwe Dorothea Masche, geb. Gembalowski. Zieglerfrau Henriette Louise Salomon, geb. Balzuhn. Malerlehrling John Nehwald. Ein unehelicher Sohn. Schiffszimmergesellen-Witwe Gottliche Johannes, geb. Stephan. — Aufgebeten den 22. März: Reiffschläger Wilhelm Julius Trowski mit Frau Wilhelmine Herzmann, geb. Schwarz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Steuer-Aufscher Herrmann Vosek mit Fräul. Ida Marzian in Allenstein. Herr Hugo Siegemann in Petersburg mit Fräul. Ludowika Surtan in Königsberg. Herr Herrmann Meirovsky in Gbelitz mit Fräul. Clara Friedländer in Guttstadt. Herr Louis Kopp in Herzfelde mit Fräul. Emilie Thurun in Berlin. Geboren: Herrn Julius Heidemann in Königsberg eine Tochter. Herrn C. Neumann in Friedland ein Sohn. Herrn Hermann Friebe in Königsberg eine Tochter. Herrn David Meyerowitz in Königsberg ein Sohn. Gestorben: Fräul. Aurora Zimmermann in Königsberg. Herr Lehrer Herrmann Pohlmann in Königsberg. Fräul. Adeline Eleonore Louise Förster in Königsberg. Herr Th. Braun in Königsberg. Herr Gustav Patzschke in Wühle Johannsdorf. Herr Herrmann in Liebig z. B. in Nizza. Frau Elisabeth Reimer in Ragnit. Herr Regierungs-Superintendent Julius Hinz in Gumbinnen. Verw. Frau Stadtgerichtsath Koch in Landsberg. Herr Km Joseph Anton Neumann in Königsberg.

Handels- u. Schiffahrts-Nachrichten.

Eingekommene Schiffe:
Den 19. März.
123) Norwegisches Schiff Alecto, Capt. Jacobsen, von Hull mit Ballast an Ordre.
124) Deutsches Schiff Arnold, Capt. Orgel, von Neustadt mit Ballast an Chr. Hollat u. Co.
125) Dänisches Schiff Antares, Capt. Bothemann, von Kopenhagen mit Ballast an Ordre.
126) Deutsches Schiff Familie, Capt. Budig, von Swinemünde mit Ballast an F. G. Gerlach.
127) Dänisches Schiff Anna Caroline, Capt. Hansen, von Lübeck mit Ballast an F. W. Flaw.
128) Deutsches Schiff Toni, Capt. Kröger, von Kiel mit Ballast frachtsuchend.
129) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Offenbrügge, von Lübeck mit Ballast an Ordre.
130) Dänisches Schiff Hermine, Capt. Havild, von Reseve mit Ballast frachtsuchend.
Den 20. März.
131) Norwegisches Schiff Courteen, Capt. Arnesen, von Brevig mit Ballast an Wittgenstein und Flaw.

Schiffsnachrichten.

Staffette — Minuth — 16.3 in Sunderland in Labung gelegt nach Memel.
Star of Hope — Hamann — 14.3 ab von Calais nach Memel.
Fischer Kutschke — Willen — 18.3 ab von London nach Memel mit Cement.

Das Dampfschiff „Göthe“, Capt. Toosby, von der Adler-Linie, welches am 6. März 11 1/2 Uhr Vormittags von Cuxhaven in See gegangen und am Montag, den 9. März 7 1/2 Uhr Morgens von Queensdown weiter giug, ist am Mittwoch, den 18. März Morgens nach einer außerordentlich schnellen Reise von 12 Tagen, ab Cuxhaven, einschließlich des Aufenthalt in Queensdown, wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 21. März. [Productenbericht.] Weizen loco niedriger, hochunter per 1000 Kil. 127/28 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107 bez.); bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 117 Pfd. 74 1/2 Thlr. (95 bez.) — Roggen flau, schleißt weitend, loco inländischer per 1000 Kil. 114 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2 bez.); 117/18 Pfd. 54 1/2 Thlr. (63 bez.); 119 Pfd. 56 1/2 Thlr. (67 1/2 bez.); 122 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70 bez.); 123 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 bez.); 123/24 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2 bez.); 125 Pfd. und 126/27 Pfd. 60 1/2 Thlr. (73 bez.); loco Russ. per 1000 Kil. 111/12 Pfd. und 112 Pfd. 51 1/2 Thlr. (61 1/2 bez.); 113/14 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2 bez.); 115 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2 bez.); pro März per 1000 Kil. — Thlr. Dr. — Thlr. Dr.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 57 Thlr. Dr., 56 Thlr. Dr.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 Thlr. Dr., 56 Thlr. Dr. — Gerste flau, nur Malzgerste behauptet, loco große per 1000 Kil. 60 Thlr. (63 bez.); 62 1/2 Thlr. (66 bez.); kleine loco per 1000 Kil. 59 1/2 Thlr. (62 bez.); — Hafer loco per 1000 Kil. 46 Thlr. (34 1/2 bez.); 52 Thlr. (39 bez.); 53 1/2 Thlr. (40 bez.); 54 Thlr. (40 1/2 bez.); pro März per 1000 Kil. — Thlr. Dr., — Thlr. Dr.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. Dr., 52 Thlr. Dr.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 52 Thlr. Dr., 51 Thlr. Dr. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (66 bez.); 51 1/2 Thlr. (70 bez.); 53 1/2 Thlr. (72 bez.); grüne loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (65 bez.); grüne loco per 1000 Kil. 48 1/2 Thlr. (66 bez.) — Bohnen matt, loco per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. (72 bez.) — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinfaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dottersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizen grüne loco per 50 Kil. 3 1/2 Thlr. (99 bez.) — Hanfsaat loco per 50 Kil. 2 2/2 Thlr. (89 bez.) — Kleesaat loco rotthe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothenn matter, loco per 50 Kil. — Müßel loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Müßel loco per 50 Kil. — Leintuch loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco und Termine nichts gehandelt.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen Weizen für pro 85 Pfd. — Roggen pro 85 Pfd. — Gerste, Leinfaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Weizen und Dottersaat pro 72 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 21. März
Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco fest, Termine anziehend, loco 22 1/4 Thlr. Dr., 21 1/4 Thlr. Dr., kurze Lieferung 21 1/2 Thlr. bez.; pro März 22 1/4 Thlr. Dr., 21 1/2 Thlr. Dr.; pro März-April 22 1/4 Thlr. Dr., 22 Thlr. Dr.; pro Frühjahr 22 1/4 Thlr. Dr., 22 Thlr. Dr., 22 Thlr. bez.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Dr., 21 1/2 Thlr. Dr., 22 1/2 Thlr. bez.; pro Juni 23 1/2 Thlr. Dr., 23 1/2 Thlr. Dr.; pro Juli 23 1/2 Thlr. Dr., 23 1/2 Thlr. Dr.; pro August 24 Thlr. Dr., 23 3/4 Thlr. Dr., 23 3/4 Thlr. Dr.

Berlin, den 23. März.	
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	201 1/2
London, 1 Pfr. 8 Tage	203 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	80
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 1/2
Russ. Noten	93 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	142 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	139 1/2
4% Ostpreuss. Pfandbriefe	96 1/2
Hoggen loco	61 1/2
Hafer loco	60 1/2
Spiritus loco	22 Thlr. 10 Sgr.

Berliner Börse.

Berlin, 20. März. Die gestrigen Abendbörsen waren im Allgemeinen der von hieraus ergebenden festen Anregung gefolgt, Wien sandte auch heute feste Haltung und der hiesige Verkehr eröffnete fest, bei vorherrschender Geschäftsunlust. Auch im weiteren Verlauf hob sich der Verkehr theilweise, und die Haltung ermattete. Doch zeigten nur Franzosen einen stärkeren Rückgang, während Lombarden sich wesentlich über den gestrigen Schlusskurs stellten. Der Schluss war recht matt. Wir notiren: Franzosen 191 1/2 - 0 1/2 - 190 1/2. Lombarden 88 - 7 1/2. Credit-Actien 146 3/4 - 7 1/4 - 146. Oesterreichische Silberrente 66 1/2. Oesterreichische Papierrente 62 1/4. Türken 40 1/2. Italiener 61 1/4. Consols 106. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 15 1/2 - 151 umgesetzt, Lavarabütte zu 162 1/2 bis 161 1/2 und Dortmunder Union zu 57 1/2 - 1/4 fill. Von Oesterreichischen Eisenbahnen waren Galizier recht belebt und wesentlich höher, auch Franz-Josef, Kaschau-Oderberg und Nordwest-

bahn fest; Oesterreichische und fremde Renten behaupteten sich sehr gut, blieben jedoch sämmtlich ruhig. Inländische Eisenbahnen hoben sich und schlossen mit Ausnahme von Anhalter und Steintiner, Ostpreussische Südbahn und Annaburger höher; Rheinische, Sörliger und Berliner Nordbahn besonders lebhaft. Banken und Industriepapiere verarbeiteten in ihrer bisherigen Geschäftslage. Nur Spielbagen und Joachim, Nordbaubank und Berliner Produkten- und Handelsbank, Plehner, Deutsche Eisenbahngesellschaft, Münnich und Egells, Buchner und Massener wurden als fest und belebt bezeichnet. Wechsel still, Petersburg niedriger. Erste Disconten 2 1/4 bez.

Telegraphischer Witterungsbericht.
vom 23. März Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. R.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht
Memel	341,7	5,6	SW. mäßig	heiter.
Helsingfors	340,4	0,3	WSW schw.	bedeckt.
Petersburg	340,8	-1,5	SW. schw.	bewölkt.
Stockholm	340,0	2,1	SSW. stille	bedeckt.
Flensburg	339,2	4,3	Windstille.	bewölkt.
Königsberg	341,5	-0,3	SW. schw.	heiter.
Danzig	341,0	-1,6	—	heiter.
Putbus	338,5	3,6	SW. schw.	Nebel.
Göstin	340,4	5,2	S. still	ziemlich heiter.
Stettin	339,6	3,6	SSW schw.	wolfig.
Helder	340,2	5,9	SW. schw.	—
Berlin	339,0	4,1	S. schw.	ganz trübe.
Köln	338,7	6,6	W. mäßig	trübe, Nachts. Regen.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Wer sich in Börsengeschäften nicht zu helfen weiß, wendet sich an die **Neue Börsenzeitung in Berlin**. Die Redaction ertheilt unentgeltlich Rath, was ohne Gefahr zu kaufen, zu verkaufen und zu behalten ist. Auch werden Börsengeschäfte billigt ausgeführt ohne alle Banquierevortheile. Abonnement für diese täglich erscheinende Zeitung 1 Thlr. 20 Sgr. pro Quartal. **Berlin**, Kommandantenstraße 88.

Anzeigen.

Wie Herr V. Stephan in der vorigen Nummer dieses Blattes dazu kommt, anzuzeigen, daß er für mich keine Visitenkarten mehr anfertigen wolle, ist mir unverständlich, denn seit fast 10 Jahren habe ich bei ihm nichts, auch nicht Visitenkarten fertigen lassen, sondern nur bei Herrn F. W. Siebert hier.

Jetzt aber lasse ich Visitenkarten und andere lithographische Arbeiten in Leipzig ausführen, und bin dadurch in den Stand gesetzt, Visitenkarten statt 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., für nur **12 Sgr. pro 100 Stück** in wirklich sauberer Ausführung liefern zu können und habe ich in einigen Tagen Bestellungen auf über 1000 Stück von 50-100 Stück von jedem Namen erhalten. Muster stehen zur Ansicht. **Ed. Schnee.**

Theater-Anzeige.

Die am Montag ausgefallene Vorstellung: „Pariser Leben“, findet morgen Mittwoch, den 25. d. Mts. statt. **H. Lincke.**

Freitag, den 27. März 1874:

Benefiz
für Fräulein **Kastner.**
„Athenbrödel.“

Schauspiel in 4 Akten v. Rob. Venedix.
Besetzung der Rollen: Graf von Rothberg (Herr Kamig.) Graf Alfred von Eichenow, sein Neffe (Herr Hitzgrath) Freiherr von Schwarzendorf (Herr Conradi.) Dr. Beltemus, Vorsteher einer Pensions-Anstalt (Herr Freitag.) Arula, seine Gattin (Frau Albert.) Elfriede, Kunigunde, Vertha, Thekla, Ida, Emma, Edwina, Irmgard, (Fräul. Kastner, Frau Frike-Ziegler a. G., Fräul.: v. Szepanska a. G., Hüller, Böfinger, Clair, Böhnte, Lisbeth Linde) Magister Stöckling, Hilfslehrer (Herr Stein.) Frau Gertrude, Elfriedens Pflegemutter (Frau Veyer.)
Indem ich dieses anerkannt vorzügliche Schauspiel zu meinem Benefiz gewählt habe, — mithin einem geehrten Publikum mit Bestimmtheit einen genutzreichen Abend versprechen kann, — ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **Albertine Kastner.**

Vorläufige Anzeige.
Im grossen Schützensaale.
Donnerstag, den 26. März 1874:
CONCERT
von
Fräulein Anna Beymel
aus Berlin.

Nautischer Verein.
Dienstag, 24. März c., Abends 8 Uhr,
Versammlung
im Lokale der Ressource „Neptun“.
Tagesordnung: Fortsetzung des Vortrages über die Hafen- und Lootsenordnung.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelci.
Monatliche Sitzung d. Vorstandes
Mittwoch, den 25. d. M., Abends 7 Uhr,
im Fischer'schen Locale.
Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

Krieger-Verein.
Donnerstag, d. 26. März c., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes für das neue Vereinsjahr.
Der Vorstand.

Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr.

Unternehmer: Der Ostpreussische Landwirtschaftliche Central-Verein.
Zur Zeit des Marktes für edle Pferde und Zuchtvieh am 16.-18. Mai d. J. findet ein internationaler Markt von land- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Gebrauchsgegenständen auf dem in Königsberg belegenen Exercirplatz, Herzogs-Acker, und in dem daselbst belegenen großen Exercirhause statt.
Die auszustellenden Gegenstände müssen bis spätestens 15. April 1874 angemeldet werden. Standgeld wird nur für bedeckten Raum, und zwar mit 5 Sgr. pro Quadratmeter erhoben. Die angemeldeten Gegenstände müssen auf denen ihnen zugewiesenen Plätzen spätestens den 14. Mai aufgestellt sein.
Als Spedition (Spedition, Abfuhr, Aus- und Einpacken und Vertretung) werden den Ausstellern hiesige Firmen mit ihren Sägen namhaft gemacht.
Die frachtfreie Rückbeförderung nicht verkaufter Objecte auf den Eisenbahnen ist beantragt worden. Anmeldeformulare versendet auf Erfordern der Unterzeichneten.
Königsberg, März 1874.
Das Comité.
Häusburg, Deconomierath.

Geschäfts-Verlegung!

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Zweig-Geschäft in **Cigarren und Tabacken** von der Louisenstraße Nr. 7 nach der Börsestraße Nr. 1-4 (Wasserseite), früher **Ed. Lehr'sches** Lokal, im Hause des Herrn **J. Liebenthal**.

Memel, den 21. März 1874.

Julius v. Niemierski.

Es wird gebeten, die gekauften Sachen Dienstag den 24. d. Polangenstraße Nr. 17 abzuholen.

Die in der früheren **Andersen'schen**, vormals **Frohmann'schen** Bahn neu etablierte
C. F. Maschke's
Reepschlägerei,

Memel, Polangenstraße 25/27,
hält sich den Herrn Schiffs-Mebern, Schiffs-Capitainen und den sonstigen geehrten Abnehmern zu billiger Anfertigung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten aus bestem Material, bei prompter Bedienung, hiermit bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Die Reutupferung und Instandsetzung des zur hiesigen Pilotage gehörigen Lootsenlutters Nr. 1 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin

auf **Mittwoch, den 25. März c.,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hasenbauten hieselbst anberaunt. Die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind rechtzeitig vor der Terminsstunde im Hasenbau-Bureau einzureichen und werden dann in Gegenwart der zum Termine etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Der Anschlag und die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 16. März 1874.

Der Königliche Baurath.

Bleek.

Das hier selbst in der Roggardenstraße Nr. 4 belegene, dem Posamentier **Rost e d'ichen** Erben gehörige Grundstück, dessen Baulichkeiten mit 1600 Thlr. versichert sind, soll

am **26. März, Nachm. 5 Uhr,**
in meinem Geschäftszimmer
meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. Es kann bei einem annehmbaren Gebot der Verkauf auch vor dem Termin erfolgen.

Der Justiz-Rath **Toobe.**

AUCTION.

Versehungshalber sollen **Mittwoch, den 25. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr,**
verschiedene **Möbels u. Hausgeräte,**
Flaschen und circa 1 1/4 Mastel

Elern = Brennholz

Marktstraße Nr. 41, im **Scharffetter'schen** Hause, eine Treppe hoch, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.

C. H. Froben, Mätker.

Milch- und Zuchtvieh-Auction
Donnerstag, d. 9. April 1874, Mittags 1 Uhr,
in **Neuhof-Kaukehmen.**

Es kommen zum Verkauf:

- 1) 10 hochtragende Kühe (Mitte April bis Anfangs Mai kalbend), Ostfriesen — Holländer und Ostfriesen — große Schweizer Kreuzung, darunter 6 hervorragende gute, junge Exemplare;
- 2) circa 20 Bull-Kälber derselben Race, im Alter von 2-12 Monaten.

Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen versandt. Wagen werden auf vorherige gefällige Anmeldung bei Ankunft der Memel-Litster Dampfer in Kloten bereit stehen.

Born.

Eine hochtragende junge **Rub** steht zum Verkauf. Näheres bei **C. Laaser,**
Friedrich-Wilhelmstr. 33/34.

Formulare zu Bauanschlügen

stets vorrätzig in der Buchdruckerei von **F. W. Siebert.**

Einen Posten **guten Kleebein's** habe noch zu verkaufen und liegt eine Probe davon bei Herrn **A. Wilt,** große Wasserstraße, aus, wofür selbst auch Bestellungen entgegenommen werden.
E. A. Papendick, Abl. Gögghöfen.

Dr. Pattison's
Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **C. L. Cron** in Memel.

Fortschritts-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von
Franz Stollwerk, Hoflieferant,
Köln, Hochstraße 9,

bewähren ihren geschätzten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung. — Verkaufsstellen: **Memel, bei C. H. Engel, W. L. Fahrenholtz Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Ruff, bei Hugo Surkow.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Arbeits-Siehlen, Säume, Leinen &c.

sind in großer Auswahl vorrätzig bei
Sattlermeister **Schaak,**
Schmelz, Mühlenstr. 32.

Eisen- und Messing-Drahtgewebe,
Grünes und blaues Drahtgewebe,
Siebböden zu Fabrikpreisen

bei **Paul Moritz Levinsohn**
in Königsberg i. Pr.

Ein anerkannt vorzüglicher und ruhiger **Sühnerhund** mit sehr feiner Nase und gut abgeführt, 3 Jahre alt, steht wegen gänzlicher Aufgabe der Jagd für den Preis von 50 Thaler zum Verkauf in Königsberg i. Pr., Steinbammerstr. 127. Dasselbst ist eine sehr schöne **Geweihsammlung,** bestehend in Roth-, Damhirsch-, Reintthier- &c. Geweihen, sowie höchst seltene Exemplare normaler und abnormer **Hornkronen** zum Verkauf.

Neue vorgezeichnete Weißwaaren:

Schürzen, Decken, Kindergarderobe und vieles Andere, in hübschen Mustern vorrätzig bei

D. Sudermann.

Camellien, Veilchen, Flieder u. s. w.
Grabenstrasse Nr. 8.

1 Parthie wohlgerh. vergl. Fenster, 1 fl. Schauenfenster, 1 Tischklavier, 2 gep. Gartenbänke, 1 runder Gartentisch, 2 große Fensternarquisen, 1 sehr guter Herrenüberzieher u. A. zu verkaufen Friedrichsmarkt Neue Straße 1-3 oben.

Für die Herren Tischlermeister
halte verfertigte Sargstücke stets vorrätzig zu billigem Preise
A. Schidlinsky, Ziegelstr. Nr. 3.

Ein gut erhaltenes **Sopha** ist billig zu verkaufen
Sandweh 59.

Alte unbrauchbare gußeiserne
Gewichte

so wie anderes Gußeisen, welches sich zum Schiffballast eignet, kauft

C. H. Semmler.

Messinaer Pommeranzen

empfang und empfehle Kisten- und
Dutzendweise billigst

Herrm. Siebert.

Fabrik für Gas-
kronen u. Beleuch-
tungsgegenstände,
Lampen jeder Art.

Institut für Gas-
und
Wasser-Anlagen.

Lager von guß-,
Schmiedeeisernen
und Blei-Röhren,
Summi- u. Hanf-
Schläuchen.

Königsberger Filiale der Actien-

Gesellschaft,
vorm. **Schäfer & Hauschner,**
Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4 a.

In Memel Photographieren und Preis-
Courante bei Herrn

Gustav Beymel,
Börsestraße Nr. 7.

Messina-Pommeranzen,
Apfelsinen & Citronen

empfangen heute pr. Dampfer und empfehlen
Gebr. Ohm.

Oster-Zucker,
Oster-Wein,
Oster-Liqueur
und Spiritus

gesiegelt von Herrn Rabbiner **Scheu**
Wohlgemuth, empfang und empfiehlt
Herrm. Siebert.

Avis!

Dem geehrten Publikum von Memel und Um-
gegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich das von mir über 30 Jahre
geführte

Belzwaaren- u. Mützen-Geschäft

mit dem 20. März 1874 an meinen ältesten Sohn

Richard Streichert

abgetreten habe, und indem ich für das mir bis
dato geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte
ich, dasselbe auch gütigt auf meinen Sohn über-
tragen zu wollen.

Ed. Streichert.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce meines
Vaters, bitte ich gleichfalls das geehrte Publikum,
mich in meinem Unternehmen durch geneigtes Wohl-
wollen und Vertrauen, welches ich mir durch reelle
und pünktliche Bedienung stets zu vergrößern suchen
werde, gütigt zu unterstützen.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut assortirtes
Lager von

Hüten und Mützen

zur Frühjahrs-Saison,
namentlich zu den bevorstehenden Feiertagen zu
äußerst billigen Preisen.

Ergebenst

R. Streichert,

Kürschner-Meister,

Markt-Strasse Nr. 9.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel.
Beilage.

R. Von der Russischen Grenze. [Thätigkeit des Ministeriums der Volksaufklärung. — Auswanderung aus Livland. — Die evangelische Kirche Rußlands gegenüber den Zeichen der Zeit. — Bestand der Kauffahrtfahrzeuge Rigas. — Der Handel Windaus. — Zur Criminalstatistik in Curland. — Seemannsklassen. — Die Frauenfrage in Sibirien.] Ueber die Thätigkeit des Ministeriums der Volksaufklärung im Jahre 1873 bringt das Februarheft des Journals des genannten Ministeriums einen Artikel, aus welchem die „Nordb. Presse“ über die Elementarschulen Rußlands Nachstehendes entnimmt: Auf dem Gebiete des Elementar-Volkschulwesens richtete der Minister seine Aufmerksamkeit besonders auf zwei Punkte: Heranbildung tüchtiger Lehrer und Vermehrung der für die Schulen bestimmten materiellen Mittel. Der Lehrermangel machte sich am fühlbarsten in den Bezirken Petersburg, Moskau, Charkow, Kasan und Odesa. In ihnen haben von 11,000 Schulen mehr als 500 gar keine, mehr als 3000 nur untaugliche Lehrer. In den genannten Bezirken sollen im Jahre 1874 auf Befehl des Kaisers fünf neue Seminare gegründet und dafür jährlich 84,050 Rubel aus dem Reichsschatz angewiesen werden. Seminar-Directoren und Lehrer sollen von jetzt an jährlich in das Ausland geschickt werden, um die dortigen Seminare kennen zu lernen. Die Weiterbildung der Lehrer erfuhr eine erhebliche Förderung durch zahlreiche (63) meist auf Kosten der Landchaften veranstaltete Lehrerversammlungen, die unter der Leitung erfahrener Pädagogen standen. Der Minister hat dem Reichsrath den Antrag eingereicht, den Etat der Volksschulen um 200,000 Rubel zu erhöhen. Diese Summe würde aber nur zur ersten Befriedigung der unabweisbaren Bedürfnisse derjenigen Gouvernements ausreichen, in welchen das Landchafts-Institut eingeführt ist. Viel schlimmer steht es mit den Volksschulen in 13 andern Gouvernements; wollte man dort auf je 2000 Einwohner nur eine Schule rechnen, so müßte es deren 4373 geben, es sind aber nur 1810 vorhanden. Um dem Uebelstande hier entgegenzutreten, hat der Minister eine Mehrforderung von weiteren 632,000 Rubel aufgestellt. Das Exposé schließt mit den Worten: Das Elementarschulwesen Rußlands kann noch lange nicht für geordnet gelten, auf dem Wege seiner Entwicklung sind bis jetzt nur die ersten Schritte gethan. — Die Baltische Wochenschrift meldet eine Verhandlung der Polnisch-ökonomischen und gemeinnützigen Societät über die Auswanderung der dortigen Landbevölkerung in andern Gouvernements. Wohnungsmangel, schlechte Unterkunft und Behandlung der Leute bei den Wirthen, beklagenswerthe Illusionen, über unentgeltliche Landvertheilung haben zu den Auswanderungen Veranlassung gegeben. Um dem dadurch entstandenen Arbeitermangel entgegenzutreten, müsse man darauf Bedacht nehmen, die Menschen durch Gewährung von Wohnung und Land sowie durch eine humane Behandlung an ihre heimathliche Scholle zu fesseln. — In dem soeben erschienenen Januarheft der Mittheilungen für die evangelische Kirche in Rußland finden wir 3 Artikel 1) die Doppelnatur der Kirche gegenüber den Zeichen der Zeit; 2) Schulbericht aus Samara und 3) eine literarische Anzeige von Hartmann's Philosophie des Unbewußten. Beim Lesen des Heftes mußte uns besonders die Anfangsfrage des ersten der drei genannten Artikel auffallen; es heißt darin; Es sind noch nicht 4 Jahrzehnte her, daß David Strauß mit den grundstürzenden Hypothesen seines „Lebens Jesu“ außer den engen Grenzen des Theologen-Standes, kaum eine weitere Beachtung hervorrief. Wenn in weiteren Kreisen der Gebildeten hier und da des Buches Erwähnung geschah, so war ein mittheilendes Lächeln oder abwehrendes Achselzucken meist die einzige Antwort. Und Renan wird später das Verdienst zugeschrieben, durch das von ihm verfaßte Werk: „das Leben Jesu,“ die Glaubensfrage zu einer Weltfrage (sic) gemacht zu haben. — Am Anfange dieses Jahres war der Bestand der Kauffahrtfahrzeuge Rigas nach der Börsen- und Handelszeitung: 63 Segelschiffe mit 7982 Zolllasten, 9 Dampfschiffe mit 1048 Pferdekraft und 1269 Lasten und 25 Bugris- und Flugdampfer mit 983 Pferdekraft und 465 Lasten. — Der Handel Windaus erfreute sich im vergangenen Jahre eines außerordentlich lebhaften Getreide- und Holzgeschäfts. Die stark steigenden Schiffsfrachten im Herbst erschweren den Holzexport. Wie in Riga war auch dort das Leinwandgeschäft schwach. Heringe und Salz sind auch für Windau wichtige Importartikel. Der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf 91,862 Rbl., der der Ausfuhr auf 1,403,460 Rbl. Die Windausche Schifffahrt bestand am Schluß des Jahres 1873 aus 22 Schiffen und zwar aus 19 Segelschiffen und 3 Dampfern. — Aus Curland wird zur Criminalstatistik folgende dunkle, der richterlichen Untersuchung entgegenstehende Thatsache gemeldet: Ein vom Förster einem Buschwächter zur Dressur übergebener werth-

voller Jagdhund, der noch kurz zuvor gesund gewesen verfällt in Krämpfe und krepirt. Der Buschwächter kehrt am folgenden Tage aus dem Walde nach Hause zurück, läßt sich ein Glas Kaffee geben, welches ihm so bitter schmeckt, daß er trotz wiederholten Zuckerzusatzes nur die Hälfte davon genießen kann. Sehr bald verfällt der Mann in rasch zunehmende Convulsionen und ist vor der Ankunft des Arztes eine Leiche. In einem wohlverschlossenen Schranke, in welchem der Verstorbene seine Ersparnisse verwahrt, fehlten bei der gerichtlichen Untersuchung mehrere hundert Rubel, so daß ein Verbrechen jedenfalls bei der Untersuchung sich herausstellen dürfte. — Nachdem von dem Gouverneur von Liv- und Curland eingegangenen Berichten sind, wie wir dem „Reg. Anz.“ entnehmen, in vergangnem Jahre die Seemannsklassen, und zwar die in Windau von 33, die in Donbungen von 40, die in Galau von 20 und die in Felixberg von 19 Schülern besucht worden. Von den Schülern in Windau sind examinirt worden und haben Diplome erhalten: als Schiffer für weite Fahrten 1, als Steuermann für weite Fahrten 3 und als Steuermann für Cabotagefahrten 25. — Die Jenisejs-Gouvernements-Zeitung veröffentlicht ein Decret, wonach das Kaiserliche Manifest, welches den nach Sibirien Verbannten das Recht zur Rückkehr nach Rußland unter der Bedingung zugestehet, daß sie nicht weniger als fünf Jahre in Sibirien verlebt und bei vorwurfsfreiem Verhalten die Abgaben ordnungsmäßig bezahlt haben, fortan auch auf die dorthin verbannten Frauen ausgedehnt werden soll. Bisher hat man das weibliche Geschlecht von der Theilnahme an dieser Begünstigung gänzlich ausgeschlossen.

Wochenbericht der Berliner Börse.

[Fonds Börse.] Die letzten 8 Tage haben insofern einen Umschwung eintreten lassen, als Eisenbahnen sich von Sonnabend ab wesentlich erholten und internationale Speculationspapiere einem starken Coursrückgang erlagen. In diesem Gegensatz tritt wiederum das Bestreben unserer Speculation hervor, für jedes Engagement auf dem einen Gebiete auf einem andern Gebiete eine Gegendeckung zu nehmen: Der Baissier in Credit ist also z. B. Haussier in Cöln-Mindener Eisenbahnen. Doch wirkte auf diese beiden Effecten-Categorien, in welchen das Hauptgeschäft, zeitweise mit ziemlich bedeutenden Umsätzen, stattfand, schließlich die Reaction in der Weise, daß der internationale Markt sich fester gestaltete, während die localen Werthe und auch Eisenbahnen ermatteten. Wenigleich wir auch jetzt noch die hauptsächlichsten Gründe dieser Bewegungen in dem Hin- und Hertappen der Speculation finden, welche zwischen einem regen Wollen und sehr schwachen Können schwankt und heute dieses morgen jenes Effect jedoch mit sehr verschiedenem Erfolg treibt, so wurden doch auch eine ganze Reihe äußerer Verhältnisse für die einzelnen Veränderungen geltend gemacht. Auf die Oesterreichischen Creditactien wirkte noch immer der von uns wiederholt besprochene und von der Contremine nicht mit Unrecht ungünstig aufgefaßte Abschluß de 1873. Lombarden wurden gewonnen, weil Paris verkaufte und dort wurde verkauft, weil man die Resultate des Vorjahres durchaus unbefriedigend auffaßte und noch außerdem Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten der Südbahn-Gesellschaft verbreitete. Diese Momente wirkten uns so verstimmenber als kein Decouvert mehr bestand, welches das erste Angebot hätte aufnehmen können. Im Gegentheil überwogen auch in internationalen Spielpapieren seit einiger Zeit die Haussengagements, so daß neben bedeutenden Blancoabgaben auch Realisationen drückten. Dagegen bestand bei Beginn dieser Berichtsperiode ein nicht unbedeutendes Decouvert in schweren Eisenbahnen. Es bedurfte hier nur eines geringen Anstoßes, um eine Reprise hervorzurufen. Dieser wurde durch die Beschleunigung der Beratungen über die Tarifierhöhung gegeben. Die Contremine wird leicht ängstlich und deckt ohne daß ein dringendes Bedürfnis dafür vorliegt, zumal auf diesem Gebiete die Course im Allgemeinen für niedrig gelten und das Material vorwiegend in festen Händen sich befindet. Doch wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß thatsächlich ein Fortschritt in der Tarifierfrage stattgefunden hat: unterm 12. März cr. ist den Eisenbahnverwaltungen aufgegeben, das Material für diese Frage nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenzustellen, damit baldigst eingehendere Vorlagen gemacht werden können. Die den günstigen Thatsachen gegenüber machte sich jedoch auch der Einfluß der allgemeinen finanziellen Lage geltend. Ueber das Vermögen von Waldhausen in Essen ist unter erschwerenden Umständen der Concurs eröffnet; überhaupt müssen Rheinland und Westfalen augenblicklich als höchst ungesund gelten, ähnliche Stockungen stehen nahe bevor und von dort aus werden seit einiger Zeit hauptsächlich die Verkäufe in Eisenbahnen und Montanwerten ausgeführt. Auch hier am Platze brachen die letzten 8 Tage

erneute Schwierigkeiten in der Manufacturbranche und besonders auch im Confectionsfache. Dabei bewahrt der Geldmarkt im Ganzen seine bisherige Flüssigkeit; der Ausweis der Preussischen Bank weist abermals einen Rückgang der Anlagen auf und Geld bleibt zu 2 3/4 % angeboten. Dennoch legt man für den Apriltermin größeren Geldbedarf, namentlich auch im Hypotheken- und Immobilienengeschäfte voraus; auf die Vorbereitung zu dem Quartalswechsel ist daher ein Theil des Angebots von Cassa waare zurückzuführen. Im Einzelnen wies der Verkehr nur geringfügige Einzelheiten auf. Internationale Speculationseffecten schlossen trotz ihrer Erholung am Schluß wesentlich matter, namentlich Lombarden und Creditactien. Oesterreichische Renten blieben vernachlässigt, unter den Bahnen waren Nordwestbahn und Galizier bevorzugt, Prioritäten anfangs matt, erholten sich allmählig, um ziemlich unverändert zu schließen. Die übrigen fremden Fonds hatten gleichfalls keine größeren Bewegungen aufzuweisen; Türken zogen auf Grund von Deckungen an, Russische Werthe blieben zur Anlage beachtet und Amerikaner fest. Ohne Leben waren Preussische und Deutsche Fonds, von Prioritäten 4% ige bevorzugt. Unter den Eisenbahnen behaupteten sich Cöln-Mindener und Rheinische, Rumänische und Schweizer Devisen im Vordergrund. Berlin-Öblicher wichen auf das Gerücht von einer schlechten Dividende und Berliner Nordbahn hob sich auf die Nachricht von der Regelung ihrer finanziellen Schwierigkeiten. — Unter den Banken hoben sich Spielhagen und Zachmann, während Disconto-Commandit-Antheile und Darmstädter weiter nachgaben. Bergwerke blieben vernachlässigt und vermochten trotz der hohen Dividende von Gelsenkirchen, Bochumern, und Hibernia sich nur schwach zu behaupten. Laurahütte und Dortmunder Union hielten sich ziemlich fest. Unter den übrigen Industripapieren traten hervor Berliner Papierfabrik, Bawerein unter den Lenden, Friedrichshain Gr. Berliner Pferdebahn, Münnich, Plesner, Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft, Metallindustrie, Egells und Cotta. Doch blieben die Umsätze sehr unbedeutend und die Course eher weichend.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

März.	13.	14.	16.	17.	18.	19.
Bergisch-Mrk. C.	93 1/2	94 1/4	95	94 3/8	93 3/8	94
Cöln-Mindener	129 3/4	130 3/8	132 1/2	131 3/8	131 1/4	129 1/2
Rheinische	129 3/4	130 3/8	132 1/2	132 3/8	132 3/8	130 1/2
Rumänische	42 1/4	42 3/8	43	42 5/8	42 1/2	42 3/8
Frankosen	194	193 1/2	193 3/4	191	192	191 1/2
Lombarden	91 1/4	90 3/4	89 1/2	86 1/4	87	87 3/4
Oesterr. Creditactien	140 3/4	138 3/4	136 1/2	134	135 1/2	135 3/4
Discontogesellschaft	154 1/2	15 1/2	155 1/2	155 1/2	152 1/2	152
Preuß. Bank	190 1/2	191	190 3/4	189 1/2	188 1/4	189 3/4
Preuß. Consol.-Anl.	106	106	106	106	106	106
Italiener	61	61 1/4	61 1/2	61 1/2	61 3/8	61 1/4
Oesterr. Papierrente	62 1/2	62 1/2	62 1/4	62 3/8	62 1/2	62 1/2
Türken	40 1/4	40 3/8	40 1/2	40 1/4	40 1/2	40 3/8
Dortmunder Union	57	57 1/8	59	58 1/4	58 1/2	57 3/8
Laurahütte	162 1/2	163	164 1/4	163	162 1/2	162
Kurz Wien	90 3/8	90 1/4	90 1/8	90	90 1/8	90 1/4
Kurz Petersburg	92 3/8	92 3/8	92 3/4	92 3/8	92 3/8	92 3/4

(Getreide- und Productenbörse.) Die Witterung ist regnerisch und unfremdlich geworden; sie hat dadurch die Frühjahrbestellungen theilweise verhindert und namentlich in Betreff der Deltsaaten einige Besorgniß eingelebt. Dennoch vermochten sich auf dem Getreidemarkte die vorwöchentlichen Preise nicht zu behaupten; auch die Westeuropäischen Märkte gaben nach und hier wurden einzelne Artikel in übergroßer Menge zugeführt. Das gilt besonders von Roggen und in zweiter Linie auch von Hafer; beide Artikel trafen überreichlich aus Rußland hier ein. Doch war für letztere der Rückschlag nur unbedeutend, während Roggen 2 Tblr. einbüßte. Fast lebensviel verlor Weizen bei sehr stillem Geschäft. Gerste blieb unverändert und Roggenmehl begegnete gutem Begehrt. Müßel blieb trotz der wenig befriedigenden Ausichten für die nächste Ernte matt und vernachlässigt; Käufer sind noch immer außerordentlich zurückhaltend. Spiritus verkehrte ziemlich lebhaft und zu steigenden Preisen; fürs Lager blieb keine Waare übrig und die Spritfabriken kauften sehr reger; dabei hat jedoch auch die Production nochmals einen größeren Aufschwung gewonnen.

Provinzielles.

Liljet. Die Trajectverhältnisse im Strom werden mit jedem Tage ungünstiger. Auf Vohlenstegen passiven Fußgänger, auf Eisböten werden Posteffecten befördert; am jenseitigen Ufer wird „gelekt“, da die Vorbrücke nicht ausreichend ist. Die Eislage ist schon 30 Fuß vom Ufer entfernt. Gestern versuchten Trajectbeamte leere Wagen und einzelne Pferde zu befördern; doch der mürbe Zustand des Eises dürfte nach dem Frost der letzten Nacht besser geworden sein. Das gestopfte Eis hat wohl noch eine große Ausdehnung, doch ist es ohne Stärke. Der Wasserstand ist sehr erhöht, gestern 17' 9", heute 18' 3".

Die Interims-Chauffee ist gänzlich unter Wasser und nicht zu befahren. Auf der Ugentis sind 2 Böte und 2 Spitz-Prähme thätig. Man glaubt, daß sich in wenigen Tagen der Eisgang einstellt.

≡ Königsberg, 19 März. Das Russische Ministerium hat in Anbetracht der schwer zu transportirenden riesigen Massen Russl. Getreides unterm 4. d. bestimmt, daß den Bahndirectionen vom 1. März ab die Entgegennahme weiterer Waarendungen, welche wie Getreide beim Mangel an Güterschuppen und Güterwagen, unter freiem Himmel lagern, dem Verderben ausgefetzt sind, zur Abfertigung in so lange inzhibiren, bis Alle auf ihren Stationen gelagerten Güter zur Beförderung gelangt sind. — In der Vorwoche sind über Ebdtkuhnen von Rußland her eingegangen überhaupt 220,973 Ctr., darunter allein 145,319 Ctr. Getreidewaaren, über Ebdtkuhnen nach Rußland sind dagegen nur gegangen 17,369 Ctr. Waaren verschiedener Art. — In der Kreisstagsitzung vom 16. d. wurde eine Anleihe aus dem Reichs-Invalidenfonds im Betrage von 350,000 Thlr. beschlossen, behufs Tilgung von 214,615 Thlr. laufender Kreisstagsobligationen, Ausbau von Kreis-Chauffeen und Ankauf eines Kreisgebäudes im Werthe von 34,000 Thlr. — Nach dem Jahresbericht unserer städtischen Sparkasse pro 1873 betrug 1872 die Zahlungsverbindlichkeit 1,211,999 Thlr. 1873 wurden neu eingelegt 1,040,598 Thlr., Summa 2,272,598 Thlr., zurückgezahlt sind 773,227 Thlr.; am Schlusse 1873 betrug die Zahlungsverbindlichkeit 1,519,268 Thlr. — Nach dem Jahresabschluß der Actiengesellschaft unserer Ostpreussischen Zeitung pro 1873 haben die Actionaire von dem Reingewinn eine Dividende von 6 Thlr. 15 Sgr. erhalten. — Der Königsberger Pferde- und Viehmarkt hat am 20. Mai eine Verloosung von Equipagen und Pferden veranstaltet. Das Loos kostete einen Thlr. Unter 45,000 Loosen, 2250 Gewinne. Die Hauptgewinne bestehen aus einem hocheleganten Biergeschloß und 6 Equipagen im Werthe von 38,000 Mark. — Conditor Zocks offerirt 50 Thlr. für Ermittlung eines ursprünglichen Verläumders, daß in seinem Lokal unerlaubte Zusammenkünfte von Schülerinnen und Schülern unter dem Namen „Amazonenverein“ stattgefunden hätten. — Die 300 Thlr. Prämie für den seit 8 Wochen spurlos verschwundenen Kaufmann Saludecker ist noch zu verdienen. — Am schwarzen Brett unserer Universität liest man einen Aufruf, darnach setzt die Berliner juristische Gesellschaft 1500 Mark für eine zu lösende Preisfrage aus über einen im Druck einzureichenden in Deutscher Sprache geschriebenen „Entwurf eines Gesetzes über das Deutsche Erbrecht“. Die Verkündung des Beschlusses der Preisrichter und die Auszahlung der Prämie erfolgen im Mai 1875. — Der Speditur D. Simsky wurde wegen arger Beleidigung des Vicepräsidenten unseres Ostpreussischen Tribunals, Herrn v. Stockhausen und seines Sohnes, Assessor von St. in erster Instanz zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Er appellirte, perhorrescirte, aber das Ostpreuss. Tribunal, weil v. St. als betheiligte Partei demselben präsidirte. Ans Appellations-Gericht Insterburg verwiesen, hat dieses die Strafe des Simsky von 1 Jahr auf 1 Jahr 3 Monate erhöht. Simsky hat nun aufgehört seine chronique scandaleuse im Druck weiter herauszugeben. Er meint, das Holzstichtmacher-Gewerbe ist ein weit einträglicheres und weniger gefährliches als das verantwortliche Preßgewerbe. — Am 2. Osterfesttage wird die Theaterdirection eine Theatervorstellung zum Besten des Luisendenkmals im Kaiserlichen Park Luisenwahl gegeben.

— [Schiffahrt.] Der Holländische Dampfer „Rembrandt“ war der erste, welcher Donnerstag die Pregel-mündung erreichte, aber bei dem kräftigen Vorgehen in dem stark zusammengeschobenen Eise war eine Eisenplatte des Schiffes eingedrückt worden und zog dieses Wasser, das bereits 3 1/2' im Raume stand. In Folge dessen setzte sich der Dampfer bei Biewand's Gasthause auf Grund und so kamen zuerst der Lübecker Dampfer „Prima“ und der Stettiner „Der Preuß“ an. Um 6 1/2 Uhr folgte „Rembrandt“, der wieder flott geworden war. Der Englische Dampfer „Dorcas“ hat im starken Eise zwei Flügel der Schraube gebrochen und liegt im Eise noch fest. Die Dampfer wären überhaupt nicht durchgekommen, wenn Fischer sie nicht durchgeißelt hätten. Der Kapitain des Dampfers „Vorussia“ der bereits gestern auslaufen wollte, unterließ dies, da das Beginnen mit großer Gefahr verbunden sein würde. Die vollständige Eröffnung der Schiffahrt ist nach dem Dafürhalten Sachverständiger in den ersten acht Tagen noch nicht zu erwarten. Viele Segelschiffe warten in Pillau mit Sehnsucht dieses Zeitpunktes.

Aus Pillau erfahren wir, daß am vorgestrigen Tage das Telegraphenbureau im Bahnhofe von Schiffscapitains, welche sehnlichst der Nachricht harzten, daß die Schiffahrt frei gelegt sei, vollständig belagert war.

Danzig. Seit dem Concurse der Kempffschen Bank hat sich des Publikums eine Panik in Bezug auf seine Geldanlagen bemächtigt. Unter andern wird selbst die Danziger Sparkasse, ein Institut, welches auf sicherer Basis, seit 50 Jahren besteht, vom Publikum, welches seine Einlagen zurückfordert, bereits mehrere Wochen lang bestürmt, obgleich niemand, welcher sein Geld zu einem geringen

Zinsfuß anlegen will, etwas sicheres finden dürfte. Das Institut ist nur dem Namen nach ein Actien-Verein, das bloß 30 Actien à 100 Thlr. bestehen; es hat mithin ein Actien-capital von 3000 Thlrn., welches mit 4 pCt. verzinst wird. Der Reservefonds dagegen ist ca. 300,000 Thlr. groß und soll zu wohlthätigen und öffentlichen Zwecken der Stadt Danzig verwandt werden. Die Kasse macht keine Speculations-Geschäfte, sondern beleihet Waaren und Effecten 20 pCt. unter dem Werth und kauft gute Bankwechsel; hat somit noch keinen Verlust im Geschäft erlitten und bietet in jeder Hinsicht volle Sicherheit. Es dürfte daher, um die Interessenten vor Schäden zu bewahren, vor falschen Gerüchten über dieses Institut zu warnen sein.

Lhorn, 16. März. In einer am Sonnabend abgehaltenen Plenarversammlung wurde folgendes vom Festcomite für die Provinzial-Lehrerverammlung entworfene Programm berathen und angenommen: Am 29ten Juli Empfang der Gäste am Bahnhofe, Nachmittags 6 Uhr Vorversammlung, Abends 8 Uhr Garten-Concert. Am 30. Juli von 9 bis 1 Uhr Hauptversammlung, von 2 bis 4 Uhr Diner, von 6 bis 7 1/4 Uhr Kirchen-Concert, gefellige Zusammenkunft in Bieser's Garten. Am 31. Juli von 9 bis 1 Uhr Hauptversammlung, um 2 Uhr Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Lhorn's, um 6 Uhr Ausmarsch nach der Ziegelei, von 7 Uhr an Concert im Ziegeleigarten. Herr Rector Hasenbalg setzte die Principien auseinander, unter welchen man die Herabsetzung von Ausstellungsgegenständen erstreben werde, und machte auch Mittheilung von dem bereits abgefaßten Aufruf an die Herren Verleger von Schulbüchern, an die Verfasser von Apparaten &c.

Gerichtshalle.

1) Dem Altstifter Michel J. wurden im Wege der Execution mehrere Sachen, darunter auch ein Kasten, in Beschlag genommen. Als es zur Auction kommen sollte, behauptete die in demselben Hause wohnende unverheiratete Annike Pakkies, daß der Kasten ihr Eigenthum sei. Da der betreffende Beamte auf solche bloße Angabe keine Rücksicht nehmen konnte, erfaßte er den Kasten um ihn zu veräußern. Nun umklammerte die Pakkies und ihr Bruder, der Schneider Jurgis Pakkies, den Kasten und ließen ihn nicht rücken. Sie werden heute wegen Arrestbruchs und Widerstandes zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

2) Der Arbeiter Johann Bruweit und die Wittve Barbe G. aus Bommels-Bitte lebten seit lange in civilrechtlichen Verhältnissen, bis die Letztere entdeckte, daß B. ihr nicht allein gehöre. Eifer sucht ist nun betänlich eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft und auch die angeblich vernachlässigte G. kam bald dahinter, daß ihr Verdacht kein unbegründeter war. In Folge davon denuncierte sie den B., daß derselbe vertheidentlich Lauwert nach Hause gebracht, welches er nicht ehrlich erworben habe. Bei einer Hausdurchsuchung wurde auch ein ansehnliches Lager von Lauwert bei B. gefunden, welches derselbe, weil er die Fischei habe betreiben wollen, von verschiedenen Personen gekauft haben wollte. Trotz der sorgfältigsten Recherchen gelang es nur, zu einzelnen Launden den Eigenthümer in der Person des Fischers Carl J. zu ermitteln, der vor der Polizei dieselben als ihm entwendet recognoscirte, wonächst B. des Diebstahls angeklagt wurde. Im heutigen Termin fiel die Anklage zusammen, weil J. nunmehr erklärte, nicht beeidigen zu können, daß jene Launden ihm wirklich entwendet worden, wenngleich sie den seinigen sehr ähnlich wären, auch gab er dem Angeklagten das Zeugniß eines ordentlichen Mannes. Im Anschlusse daran erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

3) Der Commissionär Arthur Siebeberg von hier soll sich der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht haben. Er hatte aus der hiesigen Gerichtskasse einen Kostenvorschuß zurückverhalten und schickte am 28. v. Mts. seinen Lehrling danach. Dieser wurde vom Rentanten beschieden, daß sein Herr selbst das Geld holen und darüber quittiren müsse. Dieses wollte dem S. nicht einleuchten, zumal er dem Lehrling eine gestempelte und unterschriebene Quittung mitgegeben hatte und sendete er denselben wiederholt ab, der mit demselben Bescheide zurückkehrte. Als er zum dritten Male zum Rentanten kam und in gleicher Weise beschieden wurde, sagte er zu demselben, „Herr Siebeberg läßt Ihnen sagen, daß Ihr Verlangen eine persönliche Malice ist.“ Der Angeklagte läugnet, seinem Lehrling einen solchen Auftrag gegeben zu haben, derselbe habe vielmehr nur sagen sollen, daß, wenn der Herr Rentant glaube, daß Siebeberg durch die wiederholte Absendung des Lehrlings ihn hicanire und er deshalb das Geld verweigere, er sein Recht weiter suchen würde. Der als Zeuge vernommene Lehrling bekundet eine dritte Variation. Danach hat er im Auftrage des Angeklagten dem Rentanten sagen sollen, daß, wenn dieser jenen hicanire, derselbe sein Recht weiter suchen werde. Der Vertheidiger bestritt vorweg das Vorhandensein einer Beleidigung, sodann, daß die Absicht der Beleidigung vorliege, zumal — wie sowohl Angeklagter als auch der Rentant versicherte — sich dieselben zuvor garnicht gekannt haben, von einer persönlichen Malice also garnicht die Rede sein könne. Der Gerichtshof nahm

indef an, daß in den gebrauchten Aeußerungen, gleichviel in welcher, allerdings eine Beleidigung enthalten sei, auch daß zweifelsohne die Absicht dazu dem Angeklagten beigezogen habe, nahm aber als mildernd an, daß der mit den Kasseninstructionen unbefannte Angeklagte bei der wiederholten Zurückweisung seiner Quittung in eine gezeigte Stimmung versetzt worden und verurtheilte ihn zu 10 Thlr. Geldbuße eventl. 3 Tagen Gefängniß.

Mit gebrochenen Flügeln.

Novelle von Adelheid von Auer.

Fortsetzung.

So war Felix Kindheit, so waren seine ersten Jugendjahre in ungetrübter Weise verfloßen. Das schöne, geistvolle Kind, der begabte junge Mann, war der Liebling aller derer, die ihn kannten. Nicht nur Comfort, sondern Ueberfluß, aber in so geschmackvoller, so spielender Weise geordnet, daß er den Anschein des Nothwendigen hatte, umgab ihn. Seine Mutter vergötterte ihn, sein Vater ließ ihm selten einen Tadel zu Theil werden. Manches Herz wäre durch solche Vermöhnung verdorben worden; das seine blieb kindlich, blieb gut, vielleicht wegen des hohen Fluges, den seine künstlerisch begabte Seele früh genommen, der ihm die Welt in so reinem Licht zeigte, daß es die natürlichste Regung für ihn war, in einer solchen Welt auch rein und gut zu bleiben.

Sollte etwas an ihm getadelt werden, so war es vielleicht die zu leichte Verletzbarkeit seines Gefühles, verlegt schon durch unwesentliche Dinge, sein hoch gespannter Ehrgeiz, der fast ebenso nach Anerkennung der Welt, als nach der Befriedigung strebte, welche die Vervollkommnung seiner Kunst ihm an und für sich gewähren mußte.

Er war unendlich feinfühlig in Betreff des kleinsten Makels, der auf der Ehre eines Menschen ruhte; der Tod seines Freundes würde ihn nie so tief gebeugt haben, als der Verdacht einer unlauteren Handlung desselben. Selbst der Gedanke, daß seine Mutter einst auf der Bühne gestanden, war ihm peinlich, da man die Bühne nun einmal nicht als den Schauplatz strengster Moralität betrachtet; nur die Idee, daß trotzdem Niemand ein Stäubchen auf ihren Ruf werfen könne, nur seine Liebe zur Kunst selbst, die er gern über alle irdische Anfeindung erhob, vermochte es, ihn damit auszuföhnen.

Einen Vorrang hatte die Mutter doch in seinem Herzen vor dem ersten finstern Vater. Sie war die Vertraute seiner Gedanken, seiner Erlebnisse; es ging nichts durch seine jedem Eindruck offene Seele, was er ihr nicht mitgetheilt. Es würde auch Niemand leicht eine so anmuthige Weise gehabt haben, solche Mittheilungen entgegenzunehmen, sie alle, ob bedeutend oder unbedeutend, mit gleicher Freundlichkeit, gleichem Interesse zu behandeln, als gerade sie. Sie mischte alles durcheinander, Kiesel und Brillanten; ihrer Grazie stand Alles wie ein Schmuck.

Auch an dem Abend, an dem Felix Helenens Bekanntschaft gemacht, trieb es ihn doch an, zur Mutter hinunterzugehen. Es war schon spät, aber er wußte, daß sie, wenn sie nicht in Gesellschaft ging oder diese empfing, sich zwar frühzeitig in ihr Zimmer zurückzog, aber sich deshalb doch erst spät zur Ruhe begab. So beantwortete auch heute ihr freundliches: „komm herein“ sein leises Klopfen.

„Mutter“, sagte er schon im Eintreten, „heute Abend hab ich ein Mädchen kennen gelernt, das beinahe verdient, Dir an die Seite gestellt zu werden.“

Sie lachte: „Das will viel sagen,“ erwiderte sie. „Gewiß“, bestätigte der Sohn und hob das schöne Haupt empor, als sei er stolz das sagen zu dürfen, „gewiß, das heißt ich meine, was ihre prächtige, engelgleiche Stimme betrifft. Wie das gelehrte Fräulein oben den Wundervogel gefangen, begreife ich nicht, aber er ist da, und wenn er seine Fittige regt, wenn seine süßen Nester der kleinen Kehle entströmen, brauche ich nicht einmal die Augen zu schließen, um mich in den wunderlichsten, buntesten Zaubergarten voll Blumen und Sonnenchein versetzt zu fühlen, von dem ich nur jemals geträumt.“

„Sprich vernünftig, wer ist das Mädchen?“ unterbrach ihn die Mutter.

„Meine Nichte, Fräulein Helene Friedberg“, sagte Felix, so tönend Florinens Ton und Manier nachahmend, daß seine Mutter bell anlachte.

„Und weiter?“ fragte sie.

„Ihr Großvater ist Förster gewesen, ihr Onkel war Förster und ihr Vetter ist es noch“, referirte Felix, so tönend Florinens Ton und Manier nachahmend, daß seine Mutter bell anlachte. „Sie selbst ist ein Seraph, ein muthwillig neckischer Elf, ein Kind mit einer tiefglühenden Seele, eine Waldblume, in deren offenem Kelch sonnige Funken blitzen, das habe ich dem reizenden Singvogel abgelauscht.“

„Du faßest“, sagte die Mutter lächelnd: „Ich will Dir sagen, wer sie ist, denn ich erinnere mich jetzt, daß Florine ein junges Mädchen ihrer Verwandtschaft für den Winter zu sich einladen wollte, und daß sie mir viel von ihren Verhältnissen erzählte. Sie ist eine Waise, von ihren Großeltern erzogen. Der Vater, der vor ihrer Geburt starb, war ein verdorbenes Genie, und hat, wie Florine mir selbst mitgeteilt, erst diese geliebt; dann plötzlich — sie hat nie erfahren, wodurch sie ihn so tief gekränkt — sich von ihr gewendet und aus dépit die jüngere Schwester geheiratet.“

„Das ist unmöglich“, versicherte Felix. „Ein Mann, der so einfachen Kindern, wie ich sie gehört, durch Musik solchen Schwung geben, so ihren Geist, ihre Seele zu wecken versucht, ein so musikalischer Mensch, mag er übrigens gewesen sein wie er will, kann eine so unharmonische Dame, wie Fräulein Florine ist, nie geliebt haben.“

„Du weißt ja nicht, wie sie gewesen ist, wandte die Mutter ein, „sie ist jetzt alt.“

„Alt“, wiederholt Felix, „das wandelt doch nicht den ganzen Menschen um; das sagt doch nur, daß seine Blüthezeit vorüber ist, aber an den Früchten noch kann man die Blüthen erkennen. Sieh Mutter, wer nicht etwas in sich hat, das niemals alt wird, niemals stirbt, das auch aus einem runzelvollen Antlitz uns entgegenstrahlt wie ewiges, jugendliches Leben, wie eine Flamme, die in der Jugendzeit entzündet, nur immer lauterer, immer reiner brennt, wie etwas, das einst Blüthe gewesen und nun Vollendung ist, wer das nicht in sich trägt, der war nie jung. Die lebendige Seele, die unentwickelt, ahnend, träumend im Kinde ruht, die in der Jugend strebt und kämpft, hofft, glaubt und liebt, die emporschwebt über enge, steinerne Begriffe und mit verständiger Erkenntniß den freien Flug nur zügelt, wo er sich in Ungebundenheit verlieren will, die dem Unrecht in's Auge schaut und es flieht, die da horcht auf die Stimme der Natur, um aufwärts zu ziehen zu Gott, diese lebendige Seele ist das Princip ewiger Jugend im Menschen. Findest Du eine Spur davon in Florinen? Die hat das seltsame Ding, das sie ihre Seele nennt, immer am Gängelband abgenutzter Gewohnheiten geführt, die hat ihre Caricaturen gezeigt vom Leben, nie das warmblütige, strebende, irrende Leben selbst; darum ist sie nie jung gewesen und kann nie geliebt worden sein. Sie ist übrigens eine gutmüthige Person“, fügte er, sich selbst unterbrechend, hinzu, als wollte er durch dies kleine Lob der Angeschuldigten eine Genugthuung geben.

Frau Berger stand meist den feurigen Ergießungen ihres Sohnes etwas unbeholfen gegenüber. Sie half sich dann damit, daß sie ihm schmeichelnd das Haar aus der Stirn strich, ihm diese küßte, ihn ihren lieben phantastischen Jungen nannte, und von etwas Anderem anfing.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* * [Der Papst Freimaurer.] Allen Lesern ultramontaner Blätter ist bekannt, mit welchem Ingrimm und welcher Ausdauer dieselben auf die Freimaurer schimpfen und den Bund derselben wieder und immer wieder als eine Verschwörung gegen die Kirche, das Christentum und die Religion, als Quelle aller Verfolgung und Missethätigkeit des römischen Katholizismus, als Urheber aller antikirchlichen Pläne, kurz ungefähr als den leibhaftigen Antichrist darstellten. Das Bayerische „Vaterland“ enthält fast in jeder seiner Nummern dergleichen Ausfälle und die „Germania“ leistet mindestens jede Woche Aehnliches. Ob sie wohl wissen, die Herren Sigel und Majunke, was das „Bolletim official do Grande Oriente Lusitano Unido“, das Organ des Großorientes von Portugal, weiß? In der Jubiläumnummer des vorigen Jahres begegnen wir der interessantesten Nachricht, daß in Folge der Verdammungsurtheile, welche vom Vatican wiederholt gegen die Freimaurer und ihre Tendenz ausgesprochen worden sind, eineloge in Sicilien sich veranlaßt gesehen hat, mitzutheilen, daß sie vor einigen Jahrzehnten den Bruder Johann Mastai-Ferretti — jetzt Papst Pio Nono — in ihre Gemeinschaft aufgenommen hat. Diesem Document ist ein Portrait des abtrünnigen Bruders in manchesterlicher Bekleidung beigelegt.

(*) [Postverbindung mit dem Himmel.] Seit länger Zeit behauptet die Südamerikanische und Mexikanische katholische Priesterschaft, daß sie eine Art Postdienst zwischen der Erde und dem Himmel eingerichtet habe, dessen Verlässlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. Veinache in jeder Kirche dieser Länder findet man in der Nähe des Altars einen Briefkasten besetzt, der meist der Jungfrau Maria gewidmet ist. Es giebt Hunderttausende, welche Briefe, die ihrer Herzenswünsche voll sind, in jene Briefkästen gleiten lassen, in der vollen Ueberzeugung, daß dieselben ihre Bestimmung erreichen. Die Priester haben nun zwar keine regelmäßigen Posttage, aber sie bemühen sich, daß jene Briefe früher eine Antwort erhalten, denen eine größere Geldspende beigelegt ist. Selten enthält ein solcher Brief weniger als einen Silberdollar, und da die himmlische Post besonders von den wohlhabenden Klassen sehr in Anspruch genommen wird, die häufig auch Gold und Juwelen beilegen, so hat die Priesterschaft aus dieser

Quelle allein schon ein bedeutendes Einkommen. In früheren Zeiten befanden sich die Briefkasten der Jungfrau außerhalb der Kirche, gewöhnlich am Kirchenthore besetzt, und die Briefe wurden unter dem Schutze nächtlicher Dunkelheit hineingegeben. Aber dieses gab Gelegenheit zu großen Scandalen. Eifersüchtige Gatten und Liebhaber zogen mit dünnen Holzstäbchen, die an einem Ende mit einem klebrigen Stoffe bestrichen waren, die Briefe heraus, und entdeckten Geheimnisse, die nur für die Augen der heiligen Jungfrau bestimmt waren, jetzt aber zu Duellen und Mordthaten führten. Dabei gingen natürlich auch die Briefbeilagen, um die es den „hochwürdigem“ Herrn doch allein zu thun ist, verloren, und dem konnten sie nicht lange zusehen. Das einzige Mittel, ihren frommen Kummer zu beschwichtigen, war, die Briefkasten in der Nähe des Altars aufzustellen und sie mit kräftigen Niegeln oder Schlössern zu sichern, damit ja der heiligen Jungfrau nichts wegkomme. Interessant ist die Art und Weise, wie diese Briefe „in den Himmel expedirt werden“. Wenn nämlich genug der Botschaften vorhanden sind, daß ihre Abfindung der Mühe lohnt, so werden sie von den Priestern herausgehoben, geöffnet, gelesen und die werthvollen Beilagen fallen in der Kirche heiligen Schooß. Die leeren Briefe werden dann im Beisein vieler Gläubigen auf eine silberne Platte gelegt und vor einem Bilde der Jungfrau Maria verbrannt. Die ganze Ceremonie geht in möglichst feierlicher und imponirender Weise vor sich. Auf Rauchwolken schwingen sich die irdischen Botschaften in den Himmel. Wenn alle Briefe in Asche verwandelt sind, wird diese in einem Gefäße vor das Madonnenbild hingestellt, und die schönen Correspondentinnen, welche der Scene mit athemloser Spannung beiwohnten, erhalten von den Priestern die Versicherung, daß die Antworten in geeigneter Zeit durch das Medium des Beichtstuhles zurückgelangen würden. Da die Priester alle Briefe gelesen haben, ist es ihnen natürlich leicht, im Beichtstuhl jene Antworten zu geben, die für jeden einzelnen Fall passen. Die Briefkasten Marien's sind nicht nur für die Priesterschaft ein Mittel, ihr Einkommen zu mehren, sondern sie gewinnen dadurch, daß sie zahllose Geheimnisse erfahren, auch einen mächtigen Einfluß, den sie selbstverständlich zuerst in ihrem materiellen Interesse verwerten.

* * Posen. In einer strenggläubigen jüdischen Familie führte die Orthodorie neulich zu einem unangenehmen Zwischenfall. Zu dem zahlreichen Domestikenpersonale des Hauses gehört auch ein nichtjüdischer Diener, welchem am Freitag Abend und am Sonnabend die Besorgung des ganzen Haushalts obliegt, da ein strenggläubiger Jude einen Glaubensgenossen, auch wenn derselbe selbst keine Skrupel dagegen empfinden würde, am Sabbath nicht beschäftigen darf. Die Strenge der Sabbathfeier geht sogar noch weiter, indem es zwar erlaubt ist, sich die Thätigkeit eines Andersgläubigen am Sabbath gefallen zu lassen, die Aufforderung dazu aber als strafwürdig gilt. Am Freitag Abend sah nun der Hausherr eine Gesellschaft frommer Glaubensgenossen bei sich, als lange, bevor die Gäste an das Aufbrechen dachten, die Lampe den Dienst versagte. Der Hausherr, welcher dem aufwartenden Diener aus dem erwähnten Grunde keinen directen Befehl erteilen durfte, glaubte dem Verbote seines Glaubensgesetzes glücklich aus dem Wege zu gehen, indem er verbindlich fragte; „Na, Friedrich, was thut man wohl, wenn die Lampe ausgeht?“ „Ich denke, die Gäste gehen dann nach Hause“, meinte Friedrich ebenso freundlich als bestimmt. Die Gäste mußten in der That bon gré mal gré nach Hause gehen, da der Hausherr in Rücksicht auf einige besonders fanatische Freunde seinen Befehl an den Diener nicht deutlicher zu erteilen wagte.

* * Einen seltenen Prozeß werden nächstens die Gerichte zu Neuenburg in der Schweiz zu behandeln haben. Der Fall ist nämlich folgender: Ein Parze, Bekenner der Lehre Zoroaster's, hatte sich im Jahre 1834 in Indien mit einer Bekennerin seines Glaubens verheiratet; mehrere Kinder gingen aus dieser Ehe hervor. Nach einer Zahl von Jahren reiste der Parze nach London, um daselbst bei dem Britischen Parlamente sehr bedeutende Forderungen über Eigenthumsrechte in Pendschab geltend zu machen. Während seines Aufenthaltes in London machte er die Bekanntschaft einer Englischen Dame und ging bei Lebzeiten seiner ersten Frau eine Ehe mit derselben ein. Dann reiste er mit seiner zweiten Gemahlin wieder nach Indien, kehrte aber wohlweislich nicht nach Bombay zurück, sondern ließ sich im Königreich Mizam nieder und lebte daselbst mehrere Jahre in hoher Stellung am Hofe, ohne seiner ersten Familie irgendwelche Nachrichten von sich zukommen zu lassen. 1869 starb die Englische Gattin und hinterließ mehrere Kinder. Der Parze kehrte nach London zurück, um die Schwester seiner verstorbenen Gattin zu heirathen; allein das Englische Gesetz verbietet bekanntlich die Ehe der Schwägerchaft. Es erkennt solche Ehen bloß an, wenn sie in anderen Ländern, wo diese Bestimmung nicht existirt, vollzogen worden sind. Der Parze und seine Schwägerin reisten deshalb nach der Schweiz, ließen sich in Sérières, unweit der Stadt Neuenburg, nieder und wurden von dem betreffenden Civilbeamten getraut. Dann reisten sie wieder nach dem Königreich Mizam und leben

noch daselbst. Nun kamen aber die Kinder der ersten Ehe mit der parzischen Frau — letztere lebt allensfalls noch — ihrem Vater auf die Spur, und nachdem sie die Annullirung der zweiten Ehe in London bereits erwirkt haben, suchen sie nun beim Gerichtsstand des Kantons Neuenburg auch die Ungiltigkeitserklärung der dritten nach.

Anzeigen.

„Oberländer Anzeiger.“

Gratis-Blatt für die Kreise Thorn, Rosenberg, Löbau, Strassburg, Neidenburg, Osterode, Mohrungen, Pr. Holland, Allenstein, Köffel, Rastenburg, Gerbauen, und Insterburg.
Das Blatt erstreckt sich über sämtliche Kreise, die von der Thorn-Insterburger und Marienburg-Mlawauer Eisenbahn durchschnitten werden und durch die Canal-Schiffahrt mit Elbing verbunden sind. — Ein Flächenraum von ungefähr 250 Quadrat-Meilen. — Bekanntmachungen jeder Art haben durch dieses Publikationsmittel vor allen Anderen den Vortheil voraus, daß sie durch die unentgeltliche Ausgabe des Blattes, das in Städten jedem Bewohner gratis ins Haus gesandt und an auswärtig Wohnende ohne Ausnahme verabfolgt wird, mithin in alle Schichten der Bevölkerung und in alle Kreise der Gesellschaft eindringt, die größtmögliche Wirkungskraft erhalten.
Auflage: 3000. — Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Insertionsgebühren pro gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1/4 Sgr. Bei öfterem Inseriren, wenn eine, den Insertionen entsprechende à Conto-Zahlung, jedoch nicht unter Thlr. 5 geleistet wird, 20 pCt. Rabatt.
Expedition d. Oberländer Anzeiger Dt. Eylau.
L. Kresse.

Die „Insterburger Zeitung“

beginnt mit dem 1. Januar 1874 ein neues Abonnement. Als Organ der liberalen Partei der Provinz wird sie auch ferner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens ihre unbeeinflusste Haltung bewahren, und wird sie dies durch Besprechungen über alle Vorkommnisse des öffentlichen Lebens, mit besonderer Berücksichtigung der kommunalen und provinziellen Angelegenheiten, sowie durch eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Begebenheiten zum Ausdruck bringen.
Die „Insterburger Ztg.“ erscheint drei Mal wöchentlich und beträgt das Abonnement für Auswärtige bei allen Reichs-Postanstalten 22 1/2 Sgr., für Insterburg 20 Sgr. Wegen ihrer großen Verbreitung eignet sie sich besonders zu Insertionen, und berechnet die Corpusspaltzeile mit 1 Sgr. 8 Pf.
Unsere auswärtigen Abonnenten bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.
Insterburg, im Dezember 1874.

Die Expedition.

2. Quartal. VII. Jahrg.

Wogat-Zeitung.

Anzeiger für Marienburg, Stuhm, Neuteich, Christburg Liegenhof.
Erscheint wöchentlich 3 Mal. Abonnementspreis für Marienburg 15 Sgr., durch die Post bezog. 18 1/2 Sgr. Insertionspreis pro 3 gespaltene Petitzeile 1 1/4 Sgr.
Die „Wogat-Zeitung“, das einzige politische Organ Marienburg's bringt stets die neuesten politischen Nachrichten und Besprechungen derselben vom gemäßigten Standpunkte aus, die beiden Kreise Stuhm und Marienburg betreffende Abhandlungen, aus den Städten der Umgegend locale Artikel, Original-Correspondenzen aus der ganzen Provinz, besonders aus Stuhm, Neuteich, Christburg und Liegenhof, ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs-, landwirthschaftlichen, Börsen- und Markt-Nachrichten. Ferner eröffnet die „Wogat-Zeitung“ am 1. April c. einen fortlaufenden **Novellen-Cyclus** unter dem Titel „Unterhaltungs-Blatt der Wogat-Zeitung.“ Derselbe enthält (Original-) Novellen beliebter Schriftsteller, Humoresken, Skizzen, Notizen aus Kunst und Wissenschaft, und wird mit den Sonnabendnummern den Abonnenten gratis beigegeben werden.
Zu einem zahlreichen Abonnement laden wir ganz ergebenst ein.
Marienburg, im März 1874.
Die Expedition & Redaction der „Wogat-Zeitung“
74. Expedition: Niedere Lauben. 74.

Jeden Sonntag,
Mittwoch, Freitag erscheint

Auflage **10,000**
39 humoristische Illustrationen

Bestellungen
nimmt jede Post-Anstalt entgegen

Inhalts-Verzeichniß:
Politik, Straßenvorfälle, Aus der
Gesellschaft, Gerichtswesen, Dessen-
liche Schäden, Polizei, Bauernfang,
Unglücksfälle, Personal-Nachrichten,
Ministerial-Nachrichten, Hof-Nachrichten
u. f. w.

Die am 1. April 1874 neuzutretenden
Abonnenten erhalten den bis dahin
erschiedenen Theil des neu begonnenen
Romans gratis nachgeliefert.

Berliner Figaro

Auflage **10,000**
39 humoristische Illustrationen

Bestellungen
nimmt jede Post-Anstalt entgegen

Inhalts-Verzeichniß:
Vereine, Recensionen, Theater, Romane,
Novellen, Feuilletons, Telegraphische
Depeschen u. f. w. u. f. w.

Börse
Actien-Unternehmungen.

Abonnementspreis vierteljährlich franco 1 Thlr.

Auflage **10,000**
39 humoristische Illustrationen

Bestellungen
nimmt jede Post-Anstalt entgegen

Inhalts-Verzeichniß:
Vereine, Recensionen, Theater, Romane,
Novellen, Feuilletons, Telegraphische
Depeschen u. f. w. u. f. w.

Börse
Actien-Unternehmungen.

Die Expedition, Berlin, Neue Promenade 7.
Neue Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten.

Die Landwirthe d. östl. Provinzen

werden ergebenst ersucht, nachfolgender Notiz ihre Beachtung zu schenken: Mit dem 4. t. Mts. beginnt unser größtes Provinzialfachblatt, die

Land- und forstwirtschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland

(Vereinsorgan des Ostpr. landwirthschaftlichen Central-Vereins, des landw. Central-Vereins für Litauen und Masuren u. des Hauptvereins Westpreussischer Landwirthe),
Redacteur: Defonomie-Math Hausburg,
das zweite Quartal Ihres 10ten Jahrganges.

In der Konsequenz der Motive ihrer Entstehung, treu ihrem ursprünglichen Zweck, verfolgt die Zeitung das Ziel, Tausenden von Landwirthen und Vereins-Genossen ein gleich werthes Organ, eine Vermittlerin des Meinungs-austausches auf volkswirtschaftlichem und gewerblichem Gebiete, eine treue Rathgeberin zu sein. Fern allen rein politischen Fragen beschäftigt sie sich neben der Förderung des Fortschritts in der Bobencultur unseres Nordostens, der Thierzucht, den Hilfswissenschaften, den landw. Gewerben, dem Handel und Verkehr — auch mit den wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft, und insbesondere unserer Provinz. Den zeitigen Stand, die Wünsche und Bestrebungen auf diesem Gebiet faßt eine „wöchentliche Rundschau“ in Kürze übersichtlich zusammen.

Ein von Jahr zu Jahr wachsender Leserkreis beweist die Billigung unseres Programms.

Die Zeitung erscheint jeden Sonnabend, 1—2 Bogen stark, in der Universitäts- und Steindruckerei von C. J. Dalkowski zu Königsberg i. Pr. Bestellungen nehmen alle Postämter zum Preise von 25 Sgr. pro Quartal an.

Neue Westpreuss. Mittheilungen.

Erscheinen wöchentlich 3 Mal,

Montag, Mittwoch und Freitag Abends.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten zum Preise von 18 Sgr. vierteljährlich an.

Die „Mittheilungen“ werden getreu ihrem Programme und als ächtes Volksblatt enthalten: Berichte über die Verhandlungen des Reichstages und die Landtagsession. — Verständliche kurzgefaßte Leit-Artikel. — Besprechung politischer Ereignisse. — Zahlreiche lokale und provinzielle Original-Berichte, mit Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen, des Handels, der Kunst und Wissenschaft. — Ein Feuilleton mit spannenden Novellen, Erzählungen namhafter Schriftsteller etc.

Inserate (1/4 Sgr. pro 4spaltige Zeile) finden die wirksamste Verbreitung.

Expedition: Mariewerder,
Kanter'sche Hofbuchdruckerei.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Ostpreussische Zeitung.“

Die „Ostpreussische Zeitung“ tritt mit dem 1. April c. in das 2. Quartal ihres 26. Jahrgangs. Sie hat stets den Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“ hoch gehalten und mit jedem Jahre eine größere Verbreitung gewonnen. Die „Ostpreussische Zeitung“, welche täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — in der Stärke von 1 1/2 Bogen erscheint und schon Abends für die Abonnenten der Provinz der Post zur Versendung übergeben wird, ist das billigste Königsberger Blatt und wird an Reichhaltigkeit von keiner andern Zeitung übertroffen. Telegraphische Depeschen, Leitartikel, Correspondenzen, Landtags- und Reichstagsberichte, Königsberger Nachrichten, Provinzielles, Gerichtshalle, Sprechsaal, haus- und landwirthschaftliche Notizen, Literarisches, Theater- und Musikreferate, ein interessantes Feuilleton, Markt- und Cours-Depeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Woll-, Flachs-, Fracht- und Spiritusberichte, Verlosungslisten über in- und ausländische Werthpapiere u. f. w. bilden den Inhalt der „Ostpreussischen Zeitung“ und rechtfertigt letzterer ohne Zweifel die große Theilnahme, welche unser Blatt in Königsberg sowohl, wie in der Provinz in stets gesteigertem Maße gefunden hat.

Neuerdings gelangen auch die vollständigen Ziehungslisten der königlich Preussischen Klassenlotterie zum Abdruck. Das Abonnement für Auswärts kostet 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal und sind die Bestellungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Inserate finden durch die „Ostpreussische Zeitung“, welche zugleich „Offizielles Anzeigenblatt“ ist, die größte Verbreitung und werden nur mit 1 Sgr. 6 Pf. pro Zeile berechnet.

Königsberg in Pr., im März 1874.

Die Expedition der „Ostpreussischen Zeitung.“

Im Dominium Norkaiten stehen

5 fette Ochsen

von sofort zum Verkauf.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firniß fein abgerieben, für die Herren Schiffscheber, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Pott.

Urtheile über den L. W. Egers'schen Fenchelhonig:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17 zum Bienenstod.

Oberförstheim bei Mainz, 22. März 1872.

Ersuche mir doch möglichst bald 3 Flaschen Ihres so wohlthätigen Fenchelhonigs zu schicken. Seit einigen Jahren bediene ich mich desselben mit dem besten Erfolge bei allen Beschwerden, welche eine **Erkältung auf der Brust oder im Halse** mir verursachen u. f. w.

Mit Achtung

Koch, Pfarrverwalter.

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohl-schmeckendste, diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Man hüte sich vor den vielen Nachpflüchungen unter gleichem und ähnlichem Namen. Der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist einzig und allein zu haben bei

C. H. Engel in Memel.

Ein Milch-Comptoir im nördlichen Theile der Stadt wird gesucht. Meldungen werden erbeten Polangenstraße 39, heute Nachmittag 3 Uhr.

Eingetretener Umstände halber bin ich genommen mein **Victualien-Geschäft** mit anschließender Wohnung vom 1. Mai d. J. zu vermieten.
Richter, Schmelz, Mühlenstr. Nr. 1.

Mein **Wehlgeschäft** auch zum andern Geschäft sich eignend, ist zum 1. Mai cr. mietbefrei.
F. Lewerenz, Schlemmerstr. Nr. 6.

Mein Ladenlokal hier am Markt, in welchem seit vielen Jahren ein Material und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, wird vom 1. April c. pachtfrei. Bewerber wollen sich gefälligst an Frau F. Ruhna u. in Ruf wenden.
Ruf, den 17. März 1874.

G. Podlech.

Kapitalien von 3000 Thlr., 2000 Thlr., 800 Thlr., 500 Thlr. und 100 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen.
Bock, Justizrath.

Tüchtige **Schriftfeger** finden dauernde Condition in **Wilhelm's** Buchdruckerei, Ansternburg.

Zum 1. April a. c. suche ich einen jungen Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen als Lehrling
A. G. Buttus.

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei C. Kundt.

Einen Lehrling

sucht Reinius, Schneidermeister, gr. Sandstr. Nr. 4.

Ein kleines Mädchen braucht A. Kielich, Rippenstr. Nr. 8.

Mädchen, welche auf der Maschine Säcke zu nähen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein verheiratheter Kutscher

findet gegen hohen Lohn Stellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein weißbuntes Huhn hat sich vor einigen Tagen eingefunden und kann gegen Insertionskosten abgeholt werden
Vaberstraße Nr. 3.

Eine Wohnung von 3 Zimmern oder 2 Stuben und 2 Kammern wird von ruhigen Einwohnern vom 1. Juli zu miethen gewünscht. Abreffen unter **A. B.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

1 Wohnung mit 4 Piecen und Zubehör Breitestr. 11.
3 zusammenhängende Zimmer nebst Zubehör von gleich miethetfrei Bäckerstraße 5/6.

2 möblirte Stuben zu vermieten Bäckerstraße Nr. 5/6.

Eine Stube ist an einen einzelnen Herrn oder Dame mit auch ohne Möbel sehr billig zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes

Zwei möblirte Zimmer nebst Cabinet, auch unmöblirt, zu vermieten Grabenstraße 7/8.

Substitutions-Patent.

Das den Christoph Kawohl'schen Eheleuten und das den Michel Posing'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Grumbeln Nr. 362 resp. Nr. 2060, das mit einer Fläche von 25,32 resp. 2,24,30 Hektaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 58,98 resp. 6,68 Thlr. und ersteres mit einem Nutzungswerte von 25 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll am **8. Mai 1874, Vorm. 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Substitution versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 9. Mai cr., Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Prökuls, den 18. Februar 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Substitutions-Richter.

gez. **Clauss.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rüs in Memel.